

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

137 (15.6.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich, frei in's Haus geliefert, Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Solal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albrecht Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 137. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag den 15. Juni 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Die badischen Oberbürgermeister in Friedrichsruh.

Friedrichsruh, den 12. Juni. Heute Vormittag trafen die badischen Oberbürgermeister der Städte: Baden (Günner), Bruchsal (Dr. Gantier), Freiburg (Dr. Winterer), Heidelberg (Dr. Wilkens), Karlsruhe (Schnebler), Konstanz (Weber), Lahr (Dr. Schlusser), Mannheim (Wed), Pforzheim (Habermehl) hier ein, um dem Fürsten Bismarck den gemeinsamen Ehrenbürgerbrief der genannten Städte zu überreichen. Der Wortlaut dieses künstlerisch ausgestatteten Briefes ist folgender:

Die der Städteordnung unterstehenden Badischen Städte haben Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in nie verblassender Dankbarkeit für seine unergieblichen Verdienste um das Vaterland zum Ehrenbürger ernannt und bezeugen dies durch die gegenwärtige Urkunde.

Der Fürst empfing die Herren gegen 12 Uhr Mittags im Schloß. Nachdem er sie einzeln herzlich begrüßt und ihnen die Hand gereicht hatte, ergriff Herr Oberbürgermeister Schnebler-Karlsruhe das Wort zu folgender Ansprache:

Durchlauchtigster Fürst! Der 80. Geburtstag, den Ew. Durchlaucht am 1. April dieses Jahres feierten, hat dem deutschen Volke neuen Anlaß gegeben, auf Ihr reiches, wirkungsvolles, wunderbar gesegnetes Leben zurückzublicken und sich die Wohlthaten, die ihm daraus erwachsen sind, aufs Neue zu vergegenwärtigen. Unter allen aber, die Eurer Durchlaucht an jenem Tage mit Liebe, Stolz und Bewunderung gedachten, hat Niemand ein besseres Recht und eine dringendere Pflicht zu unvoriger Dankbarkeit, als die Städte unseres badischen Heimatlandes. Zunächst an der Grenze gegen einen gefährlichen, unberechenbaren Nachbarn gelegen, einem kleineren, für sich allein unmächtigen Staate angehörig, mußten sie die Uneinigkeit und die daraus entspringende Schwäche der deutschen Nation besonders schmerzhaft empfinden und eben darum durch die Errichtung des Reiches und die Wiederherstellung der Macht und Größe des Vaterlandes sich besonders beglückt fühlen.

Sie haben auch unter dem Schutze des Reiches einen Aufschwung genommen, den vorher Niemand hatte ahnen können, und ihre Bürgerhaft hängt daher in dankbarer Verehrung an dem einzigen Manne, der so Großes an ihr vollbracht hat. Ein Zeichen dieses Gefühls haben wir heute Ew. Durchlaucht zu überbringen: den Ehrenbürgerbrief der badischen Städte und wir bitten Sie, ihn gütig hinzunehmen und dabei überzeugt zu sein, daß er der Ausdruck einer längst gefestigten, treuen und unwandelbaren Gesinnung ist.

Wir danken Ew. Durchlaucht nicht nur was Sie gewirkt und geschaffen haben, nicht nur die staunenswerthen, äußeren Erfolge, sondern in gleichem Maße Ihr inneres Wesen, eine Persönlichkeit so groß, so wahrhaft, so gewaltig, daß sich noch in fernster Zukunft die Guten an diesem eben Beispiel orientieren und erquicken werden. Wir aber schätzen uns glücklich,

in einer Zeit gelebt zu haben, die durch das Walten einer solchen Persönlichkeit ihr Gepräge erhalten hat und wir können unserem Volke nichts Besseres wünschen, als daß es seines größten Mannes immer werth bleibe.

Möge Ew. Durchlaucht sich der Liebe, Dankbarkeit und Bewunderung, die Ihnen in so reichem Maße, so ernst und uneigennützig, wie noch niemals einem Sterblichen schuldigerweise entgegengebracht wird, noch lange, noch so lange, als es Menschenloos nur irgend gestattet, erfreuen und aus dem mächtigen Wiedererlange Ihres Wirkens und Wesens einen guten Glauben an die Zukunft des Vaterlandes schöpfen!

Nachdem Herr Schnebler geendet, hielt auch Herr Oberbürgermeister Wagner aus Ulm, der gleichzeitig mit empfangen wurde, eine kurze Ansprache an den Fürsten, in der er hervorhob, auch die Württemberger wollten Zeugniß dafür ablegen, daß bei dem deutschen Volk die Dankbarkeit und Treue kein leerer Wahn sei.

Nunmehr erwiderte Fürst Bismarck in kurzer Rede etwa Folgendes:

Meine Herren! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundschaftliche Begrüßung. Wenn Jemand die größte Zeit seines Lebens darauf verwandt hat, an einem Bau zu arbeiten, so hat er natürlich bis an sein Ende ein Interesse daran, zu sehen, ob er hinreichend festgesetzt ist, und jedes Zeugniß, welches ich dafür erhalte, daß die Bewohner des Baues mit ihm zufrieden sind und an seine Festigkeit glauben, ist für mich um so werthvoller, je älter ich werde. Aber ich gehöre zu den Deuten, die Werth auf eine gute Grabstätte legen und auf ein gutes Zeugniß meiner Mitbürger. Und gerade vom entferntesten Süden und Nordwesten ist mir besonders werthvoll: einmal, daß Sie sich wohl fühlen und zweitens, daß Sie an die Haltbarkeit des Baues, so wie er ist, glauben.

Das Großherzogthum Baden hat ja durch seinen Landesherren und durch die Gesinnung seiner Bewohner einen wesentlichen Antheil an der nationalen Bewegung genommen, manchmal unbedeutend, manchmal förderlich, und wir haben in der Berliner Politik abwarten müssen, bis die Verhältnisse in Europa soweit reif waren, und namentlich in Deutschland so weit reif waren, daß wir die Grenzen fallen lassen konnten. Baden allein konnte es nicht machen, wir mußten den größeren süddeutschen Block, den Bayern und Württemberg bilden, doch notwendig gleich mit herein haben und so lange abwarten, bis dies der Fall war. Es ist dies ja ein großer und schöner Rückblick, der sich mir beim Abschluß meiner politischen Laufbahn darbietet, daß nicht bloß äußerliche Einheit, sondern auch innere Einmütigkeit zwischen dem Norden und Süden, zwischen Land und Stadt, zwischen Militär und Zivil herrscht. Wie ich Minister wurde, war ich allein nicht hinreichend, den Zwiespalt zu beseitigen, der zwischen dem Bürger- und dem Wehrstande damals stattfand. Das Alles hat sich geglättet und ist, so Gott will, geschwunden und kommt, so Gott will, nicht wieder. Und allen, die daran mitwirkten und mitgewirkt haben, kann ich nur als kompetenter Zeuge meinen herzlichsten Dank abstaten.

Und auch der alten Reichsstadt Ulm hat die vaterländische

Gefinnung niemals gefehlt; sie wird feststehen, wie ihr Mänsker, der der höchste war, ehe der Kölner fertig wurde.

Ich bin leider etwas krank und matt, ich bin augenblicklich zu einem Barometer geworden, jeder Witterungswechsel macht sich an meinem Körper fühlbar, und ich habe deshalb das Bedürfnis, mit den Herren mich hinzusetzen und in corona zur Stärkung ein Glas zu trinken. Aber ehe wir dahingehen, bitte ich Sie noch, den Ausdruck meiner Dankbarkeit für die Mitwirkung, die ich aus Baden und namentlich aus badischen Bürgerkreisen gehabt habe, dadurch zu betheiligen, daß Sie mit mir das Hoch Ihres Landesherren, meines Gönners, Ihres Großherzogs, ausbringen. Seine Königl. Hoheit lebe hoch! hoch! hoch!

Die Herren stimmten begeistert ein und begaben sich dann zum Frühstück.

Das an den Uebergabe-Akt sich anschließende Frühstück fand im Familienkreise statt. Der Fürst war dabei besten Humors, gedachte früherer Ausflüge, die er von Frankfurt aus nach Heidelberg unternommen und meinte, als sein gutes Aussehen betont wurde, er sei in dieser Beziehung ein Blender; sein Befinden lasse doch Manches zu wünschen übrig, namentlich seien seine Gesichtschmerzen gegenwärtig wieder besonders stark. Das Reisen sei ihm lästig, vielleicht würde er sich dazu noch eher entschließen, wenn er die Garantie habe, auswärts als Parikulier behandelt zu werden, worauf er aber zu wenig rechnen könne. Er habe in der letzten Zeit so viel Wein geschenkt bekommen, daß er befürchten müsse, ihn in diesem Leben nicht mehr trinken zu können; er gönne seinen Erben Alles, nur nicht seinen Weinkeller. Wenn er die badischen Oberbürgermeister auffordere, ihm denselben leeren zu helfen, so könne er übrigens nicht umhin, sich darüber zu wundern, daß sie bei ihrem Ante durchschnitlich noch so jung seien. Sie seien noch nicht von der schweren Krankheit befallen, an der er leide, nämlich vom Alter. An den Oberbürgermeister Günner von Baden, welcher auf dem letzten badischen Landtag die Stelle eines Präsidenten der zweiten Kammer bekleidete, richtete er scherzend die Anfrage, auf welche Zahl sich bei ihm der Bedarf an Ordnungsrufen während einer Session beziffere und meinte im Uebrigen, mit den Landtagen sei doch noch leichter zu arbeiten, als mit dem Reichstag. Gegen Schluß des Frühstücks, welches in animirtester Stimmung verlief, erhob sich Oberbürgermeister Wed von Mannheim zu einem Trinkspruch auf den Fürsten, in welchem er etwa ausführte:

Tief im Herzen bewegt, zugleich freudigen Stolzes hätten die Anwesenden die bedeutenden Worte des Fürsten über das engere Heimatland vernommen. Zuerst hätte ich in den letzten Monaten das Wort „Unseres Bismarcks Geburtstag“ Millionen von Deutschen inmitten der Zerrissenheit des Parteilebens zur Feier in ersten Versammlungen und fröhlichen Festen zusammengescharrt. Auch in der süddeutschen Gde, wo

## Eine Gedankenfünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.) „Da muß er Ihrem Herrn Bruder also doch recht nahe gestanden haben,“ schaltete Agnes ein.

„D, der durfte davon nichts wissen!“ rief Konstanze so erschrocken, als könne der todte Bruder es jetzt noch hören und sie zur Verantwortung ziehen, „und Valentine auch nicht, die wären beide viel zu stolz, so etwas anzunehmen. Sie hatten freilich nicht die Sorge, mit dem schmalen Einkommen meines Bruders und dem wenigen, was Valentine beisteuern konnte, den Haushalt zu führen. Ich hätte nicht gewußt, wie ich es hätte durchsetzen sollen, wenn Bäuerlich mir nicht beigeprungen wäre. Nicht wahr, es war kein Unrecht dabei?“

Die Frage klang so flehend, daß Agnes es nicht übers Herz bringen konnte, ihre wahre Meinung zu sagen, weil dadurch doch nichts mehr geändert werden konnte. Sie begnügte sich den Kopf zu schütteln, und fragte nur noch: „Ihr Herr Bruder hat bis an sein Lebensende nichts davon erfahren?“

„Nein, Valentine auch nicht, und Bäuerlich will auch jetzt nicht, daß jemand etwas davon erfährt, er meint, das könne dem Andenken meines Bruders schaden, er ist so zart, so gut.“

Agnes machte sich im Stillen ein etwas anderes Bild von Herrn Bäuerlich, behielt das aber für sich und hätte,

auch wenn sie gewollt, keine Gelegenheit zu einer Gegenäußerung gehabt, denn draußen erkünte die Glocke und Fräulein Zier sprang mit den Worten auf: „Das ist Bäuerlich! Bitte, bitte, gnädige Frau, lassen Sie sich von allem, was ich Ihnen erzählt habe, nichts merken.“

Es war jedoch nicht Bäuerlich, sondern die Aufwärterin, und Fräulein Zier kehrte etwas erleichtert zu ihrem Gast zurück.

Agnes gab auf die geäußerte Bitte eine ausweichende Antwort, welche Fräulein Zier über ihre volle Verschwiegenheit hätte etwas besorgt machen sollen, aber diese war jetzt mit anderen Dingen beschäftigt, und zwei Gedanken vermochte sie nicht gut gleichzeitig in ihrem Kopf zu bewegen. Sie fürchtete, daß Bäuerlich kommen, mit Frau von Beeren zusammentreffen und dann ein Examen mit ihr anstellen würde, was sie mit ihr gesprochen hätte.

Erleichtert aufatmend sah sie Frau von Beeren aufbrechen, ihren vor der Thür horrenden Wagen besteigen und diesen die Straße entlang rollen; sie kehrte mit dem Vorsatz in das Haus zurück, dem Better von diesem Besuch nichts zu sagen.

Agnes von Beeren befaß dem Kutscher, so schnell wie möglich nach der Mohrenstraße zu fahren. Bagemann hatte dort in der ersten Etage eines der besten Häuser seine Wohnung und daran anschließend in dem Seiten- und Hintergebäude seine Bureau. Seine Sprechstunde war in wenigen Minuten beendet, sie hoffte ihn aber doch noch zu Hause zu finden.

Agnes war doch noch nicht ganz mit den Gepflogenheiten ihres neuen Freundes vertraut, sonst hätte sie wissen müssen, daß der Mittwoch ein Tag war, an welchem selten eine Sprechstunde abgehalten werden konnte, weil der Doktor häufig bis weit darüber hinaus auf dem Gericht beschäftigt war. Auch heute war er erst kurz vor Frau von Beeren's Ankauf heimgekehrt und ließ sich soeben von seinem Bureauvorsteher Bericht über die Eingänge des Vormittags erstatten. Unwillig über die Störung, blickte er auf, als ein Schreiber eintrat und ihm eine Karte überreichte. Zur größten Verwunderung des letzteren und des Bureauvorstehers unterbrach er dessen Vortrag, sobald er einen Blick auf die Karte geworfen hatte, entließ ihn und befahl die Dame sofort einzuführen.

Nur mit Mühe bezwang er sich, ihr nicht bis ins Vorzimmer entgegen zu eilen. Kammer hatte sich aber die Thür seines Privatbureaus hinter ihr geschlossen, da ging er ihr mit strahlendem Gesicht entgegen und fragte in einem nicht weniger als geschäftsmäßig klingenden Ton: „Was verschafft mir denn das Glück, meine schöne Bundesgenossin bei mir zu sehen?“

„Sollte das Glück nicht etwas zweifelhafter Natur sein?“ scherzte Agnes, „ich überfalle Sie mitten in Ihrer Geschäftszeit.“

„Dazu haben Sie als meine hochverehrte Klientin ein gutes Recht, gnädige Frau,“ gab er ebenso zurück, „Sie wissen, daß ich Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung stehe.“

„Am liebsten zur Kaffeestunde,“ bemerkte sie schelmisch,

der geliebte Landesherz durch seine Wanderung nach dem Sachsenwalde zum Geburtsfeste seinem Volke aus dem Herzen gesprochen habe, hätten sich die Verehrer Bismarcks, allen voran das Bürgerthum der badischen Städte, gedrungen gefühlt, dem großen Kanzler eine würdige Huldbildung darzubringen. Die Erschienenen seien sich der Bedeutung des Augenblicks wohl bewußt, eine kurze Spanne Zeit verleben zu dürfen, mit dem redlichsten Willen die besten Verdienste um die Einigung und das Ansehen des deutschen Vaterlandes, die Erhaltung des Völkerefriedens, Redner näher ansfährt.

Die deutschen Patrioten pilgerten zu ihm — dem Einflüßler im Sachsenwalde — um so zahlreicher, in dem Jubeljahre jener großen Zeit, in der fast jeder Tag sich gestalten zum weihenollen Gedächtnisse für des Reiches Baumeister, dem Redner sein Hoch widmet.

Fürst Bismarck dankte sofort und wies darauf hin, daß er allein das nicht hätte vollbringen können, was auf dem Gebiete der Einigung des Vaterlandes erreicht worden sei. Als der einzige Ueberlebende, der für das damals Geschaffene verantwortlich sei, müsse er vor Allen des Kaisers Wilhelm I. gedenken, der nie wankend gewesen sei, auch nicht unter den schwierigsten Verhältnissen. In seiner Jugend habe derselbe noch Jopf und Puder getragen; er habe eine gewaltige innere Umbildung durchmachen müssen, bis aus ihm der Fürst geworden sei, dessen Andenken wir Alle segneten. Eine seiner Haupteigenschaften sei die Treue gewesen, die er stets auch seinen Dienern bewahrt habe. Er forderte dann mit sichtlichem Rührung die Anwesenden auf, ein silbes Glas zum Gedächtniß an den vereinigten Kaiser zu trinken.

### Verstärkung der Kriegsmarine durch die Handelsflotte.

Angesichts des zunehmenden überseeischen Verkehrs und des Anwachsens der Handelsflotten, sowie der vermehrten Anforderungen an die Schlagfertigkeit und die Stärke unserer Flotte im Kriege, hat die deutsche Marineleitung in gewissem Umfang nunmehr einer Einrichtung Raum gegeben, welche an anderer Stelle längst besteht und sich in neuerer Zeit stetig weiter entwickelt hat. Es ist dies die Verstärkung der Wehrmacht zur See durch Heranziehung der Kaufahrtsmarine. In England hält man permanent eine gewisse Anzahl von Dampfern zur Hand, die in Kriegszwecken für Rekognoszierungs- und Kreuzerdienste verwendbar und bereit sind; die artilleristische Ausrüstung derselben ist vorbereitet und an bestimmten Depotpunkten niedergelegt. In Frankreich wurde ein umfassendes Prämienystem bereits durch das Gesetz vom Jahre 1881 in das Leben gerufen und 1893 etwas modifizirt. Sowohl das französische wie das italienische Gesetz geben die Bauprämie dem Konstrukteur und die Schiffsfahrtsprämie dem Rheder. Das österreichische wie das ungarische Gesetz gewähren ihre Unterstützung direkt dem Rheder, wobei letzteres auf die Werften keine besondere Rücksicht nimmt.

Es ist selbstverständlich, daß in den einzelnen Staaten für den Umfang der getroffenen Maßregeln auch die finanzielle Leistungsfähigkeit wesentlich mit in Betracht kam. Frankreich insbesondere ist ein reiches Land. Es hat in 10 Jahren von 1881 bis 1891 nicht weniger als 101 Mill. Franks seiner Schiffsahrt in der Form von Subventionen zugewendet, also rund 10 Mill. pro Jahr. Von diesem Gesamtbetrag entfallen 26 Mill. auf die Bau- und 74 Mill. auf die Schiffsfahrtsprämien. In Italien wurden in den 6 ersten Jahren der Subventionsperiode 22 Mill. Lire verausgabt, davon 4 für den Bau und 17 für die Schiffsahrt, also pro Jahr 3 Mill. Tritt man der Frage näher, in welchem Umfange die Handelsmarine der Kriegsmarine Dienste leisten kann, und prüft

man die verschiedenen Aufgaben, denen von solchen Fahrzeugen innerhalb des Rahmens der Kriegsflotte entsprochen werden muß, so findet man, daß es sich hierbei hauptsächlich um Kreuzer, Aviso und Transportschiffe handelt.

Die Kreuzer sollen den Handel des Gegners bedrohen und schädigen, den eigenen schützen. Sie bedürfen dazu einer größeren Fahrgeschwindigkeit und einer größeren Ausrüstung mit Geschütz und Torpedos. Die Aviso bedürfen eine noch größere Fahrgeschwindigkeit, dagegen kann die Armirung schwächer sein und braucht nur aus einigen Geschützen zu bestehen. Die Transportschiffe, deren Bestimmung die Beförderung von Truppen und Material bei Expeditionen über See ist, bedürfen weder einer besonderen Schnelligkeit, noch einer schweren Armirung. Für sie ist Seetüchtigkeit und Tragfähigkeit die Hauptsache. Als selbstverständlich ist bei diesen Typen resp. bei solchen, die in ihre Reihe treten sollen, vorausgesetzt, daß sie eine Gliederung in wasserdichte Schotte, sowie ferner die Möglichkeit haben, Maschinen und Kessel durch Kohlendepots zu sichern, und daß sie Vorkehrungen besitzen, welche eine Geschützaufstellung ermöglichen. Ueberhaupt müssen solche Dampfer nach bewährten Grundsätzen konstruirt, daher stark im Verband, mit Dampfsteuerapparaten ausgerüstet und geeignet sein, elektrisches Licht in Verwendung zu bringen. Diesen Bedingungen können im Allgemeinen wenigstens Handelsdampfer entsprechen, ohne dadurch in ihrer Verwendung für friedliche Zwecke beeinträchtigt zu werden. Nur in einem Punkt ergeben sich Schwierigkeiten, und das ist in der Fahrgeschwindigkeit. Denn für den Rekognoszierungs-, Melde- und Nachrichtenendienst wird eine solche gefordert, welche meist der der Handels- und Personendampfer überlegen ist, d. h. 18—20 Seemeilen pro Stunde, gleich 4—5 geographischen Meilen.

Zunächst sind 10 Dampfer von 5000 bis 6000 T. Displacement der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft und des Norddeutschen Lloyd bestimmt, im Ernstfall unter die Kriegsschiffe zu treten, um als Hilfskreuzer und Aviso verwendet zu werden. Um über die Brauchbarkeit derselben für militärische Zwecke schon jetzt Erfahrungen zu gewinnen, wird einer dieser Dampfer an den diesjährigen Flottenübungen teilnehmen und als Kreuzer verwendet werden. Außerdem werden noch zwei kleinere Handelsdampfer von geringerem Displacement gleichfalls zum Dienst in der Kriegsflotte herangezogen werden, und zwar zu dem Zweck, um auf ihnen ein Personal für die Anlage von Minen und anderen Sperren auszubilden. Die Frage, ob der Bau von Schnelldampfern der Kaufahrts- und Passagierflotte, die im Kriegsfall als Kreuzer oder als Aviso verwendet würden, mit Staatsmitteln zu fördern sei, ist zunächst schwer zu entscheiden, namentlich im Hinblick auf den immer stärker werdenden Frachtverkehr und die sich unter den Seefahrern kundgebende Tendenz, einander gegenseitig den Vorsprung abzugewinnen. Man hat in unferen leitenden Kreisen in dieser Beziehung an der Aufschauung festgehalten, daß unter dem zunehmenden Druck der Verkehrsbedürfnisse mit der Zeit eine Reihe solcher Dampfer von selbst entstehen werden, die dann im Kriegsfall zur Verfügung ständen, wodurch ein Prämien-system, wie es in anderen Staaten besteht, als unnötig entfallen würde. (N. A. 3.)

### Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Die gesammte deutsche Torpedoboots-Flotte, aufgenommen „S 55“, ging von Kiel in See, um bei Slagen das italienische Geschwader zu erwarten. — Auf dem österreichischen Flagggeschiffe gab am Mittwoch Abend Erzherzog Karl Stephan ein größeres Essen, zu dem Prinz Heinrich, die Admiräle

und Kommandanten der anwesenden Schiffe Einladungen erhalten hatten. — Senator Delobea, Bürgermeister von Brest, erzählte einem Berichterstatter, daß die österreichischen Offiziere in Brest eine sehr lässige Aufnahme gefunden hätten, sodas der Erzherzog Karl Stephan beschloffen habe, auf der Rückfahrt von Kiel keinen französischen Hafen anzulaufen.

Die „Post“ weist die Angriffe verschiedener Blätter gegen die Regierung anlässlich des Abschlusses der französisch-russischen Anleihe für China zurück, rechtfertigt die Zurückhaltung der Regierung von einem Geschäfte, das Deutschland keinerlei Vortheil gemahren könnte, und schließt: Die Summe von 16 Millionen Pfund Sterling ist angesichts des Geldbedürfnisses Chinas verhältnismäßig so klein und der deutsche Geldmarkt für die unausbleiblichen größeren Operationen so unentbehrlich, daß er sich nicht zu Geschäften zu drängen braucht bei welchen ein dritter Staat vermöge der übernommenen Garantie die maßgebende Stimme bezüglich der Verwendung des Geldes hat. Die Behauptung, es sei bei jenem Geschäft der Ausschluß Deutschlands von chinesischen Anleihen verabredet worden, beruht auf Erfindung. Für zutreffender erachten wir die Nachricht, daß in Paris die Be-theiligung des deutschen Marktes an dem Geschäfte gewünscht wurde, dieser Wunsch aber hier keine Gegenliebe gefunden hat.

Dem amtlichen „Berl. Corr.“ zufolge ist der Polizeipräsident Windheim zu Stettin zum Polizeipräsidenten in Berlin ernannt worden.

In der Ersten hessischen Kammer wurde der Antrag Osann über die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn mit dem Zusatzantrag Hsenburg-Birstein mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. Darnach soll die Uebernahme der Bahn mit der Sicherstellung der von der Regierung als den Konzeptionsbedingungen entsprechend erachteten Kaufsummen verbunden werden.

### Zur Schließung der Alexianer-Anstalt Mariaberg.

Die Nachricht der „Berl. Korresp.“ über die von den preussischen Ministern des Kultus und des Innern angeordnete Schließung der Alexianer-Anstalt Mariaberg erregt, so wird der „S. P.“ aus Aachen gemeldet, großes Aufsehen und in vielen Kreisen Befriedigung. Das ultramontane „Echo“ meldet, die Alexianer-Genossenschaft habe die Anstalt Mariaberg mit Gebäuden, Ländereien und Inventar der Provinzialverwaltung mit dem Anbeingeben zur Verfügung gestellt, das Pflegepersonal zu behalten oder beliebig zu ändern, alles nach freier Verfügung der Provinzialverwaltung.

Die Ausführung des Beschlusses der Ministerien des Innern und des Kultus betreffend Schließung der Krankenanstalt des Alexianerklosters zu Mariaberg soll in folgender Weise erfolgen: 1. Den Brüdern wird selbstständige Annahme und Pflege von Kranken untersagt; 2. von Staats wegen wird ein Verwalter eingesetzt, der nach eigenem Ermessen über Verwendung von weltlichen oder geistlichen Pflegern entscheiden kann; 3. die Provinzialverwaltung entsendet baldigst Aerzte, die bestimmen, ob die von der Provinzialverwaltung in Mariaberg untergebrachten Kranken und Irren in Provinzialanstalten zu verbringen sind.

Der Berliner Magistrat hat gegen die „Adulische Volkszeitung“ Strafantrag wegen verläumderischer Beleidigung gestellt, auf Grund eines Artikels, in dem zur Entschuldigung der Vorgänge im Alexianerkloster gesagt war, der Magistrat von Berlin möge nur zusehen, in seiner Irrenanstalt zu Dalldorf sei es auch nicht anders. — Zu der ministeriellen Verfügung über

„Was ich Ihnen mitzutheilen habe, möchte ich aber nur Ihnen allein anvertrauen, ich fürchte, der andere Bundesgenosse ist dazu nicht zu gebrauchen.“

„Desto besser!“ war Bagemann auszurufen versucht, befaß sich aber und versetzte: „Sie haben also Dinge von Wichtigkeit erfahren, gnädige Frau?“

„Das zu beurtheilen möchte ich Ihnen überlassen, ich komme von dem alten Fräulein Bier aus Wilmersdorf.“

„O, so nehmen Sie Platz und lassen Sie hören!“ rief Bagemann und wollte ihr den neben seinem Schreibtisch befindlichen Lehnstuhl zurechtchieben. Er aber blieb dann mit der Hand auf die Lehne gedrückt stehen und fragte in beinahe demüthigem Ton, der einen seltsamen Gegensatz zu der gebietenden Erscheinung des Mannes bildete: „Darf ich Sie nicht in mein Wohnzimmer führen?“

Sie setzte sich schnell in den Lehnstuhl und sagte, während ihr Blick über das große Zimmer mit den hohen mit Alken gefüllten Repositorien schweifte: „Nein, nein, lassen Sie uns hier bleiben, Sie kommen mir hier vor wie ein König in seinem Reich.“

„Ober wie ein Arbeiter in seiner Werkstatt,“ entgegnete Bagemann, indem er ihr gegenüber an seinem Schreibtisch Platz nahm.

„Was eigentlich auf dasselbe herankommen sollte,“ bemerkte sie heiter, fügte aber dann schnell hinzu: „Doch wir sind hier nicht beisammen, um ein geistreiches Wortgefecht zu führen,“ und sie begann ihre Unterredung mit Fräulein Konstanze Bier zu eröffnen. (Fortf. folgt.)

### Kleine Zeitung.

**Eine Rettungsthat des Kaisers.** Als letzter Tage der Kaiser mit der Fregatte „Royal Louise“ eine Segelfahrt auf dem Wannsee bei frischer östlicher Brise unternahm, kenterte dicht beim Schiffe ein kleines Boot, das von dem Berliner Seglerkreisen bekannten Herrn Eichmann geführt wurde. Der Kaiser, der den Unfall zuerst bemerkte, beorderte unverzüglich die begleitende Dampfpinnasse zur Hilfeleistung, die sehr von nöthen war, da das stark geballastete kleine Segelboot sofort sank. Herr Eichmann wurde an Bord der Pinnasse aufgenommen und nach seinem Wohnsitz am Wannsee befördert.

**Die Festhalle in Solkanan** für das anlässlich der Eröffnungsfest der Nord-Deise-Kanals am 20. Juni stattfindende Kaiserdiner ist, wie bekannt, in Form eines Schiffes ausgeführt. Man unterscheidet ebenso wie bei einem wirklichen Schiffe ein Hinterdeck, ein Mitteldeck und ein Vorderdeck. Das Hinterdeck bildet die Kaiserhalle, welche zur Linken des Beschauers liegt. Das Mitteldeck bildet den Festsaal für die außer den Fürstlichkeiten Geladenen, das Vorderdeck ist für das Orchester. Vor der Mittelhalle läuft ein Korridor, aus welchem man in die Garderoben und sonstigen Nebenräume gelangt. Für den Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten sind neben der Kaiserhalle Spezialräume angelegt. Der Kaiserjaal liegt erhöht von dem Festsaal, zu welchem neben besonderem Eingang aus dem für den Kaiser bestimmten Räumlichkeiten noch zwei achtkantige, breite Aufgänge aus dem Festsaal führen. Der reich dekorierte Kaiserjaal erhält drei Tafeln, wovon die längste, die Kaiserstafel, in Hufeisenform, die beiden kürzeren in der Mitte der Form parallel mit den gerade ver-

laufenden Enden des Hufeisens aufgestellt sind. Der Kaiserplatz befindet sich in der Mitte des Bogens, von wo aus das Orchester und der übrige Festraum bequem überschaut werden können. In dem Festsaal, von dem man übrigens wiederum den Kaiserjaal zu überblicken vermag, finden 20 langgestreckte Tafeln, die von drei Übergängen durchbrochen sind, Aufstellung. Das Orchester befindet sich etwa in gleicher Höhe mit dem Kaiserjaal.

**Jordanwasser für die Helgoländer.** Aus Kiel wird dem „B. Z.“ geschrieben: Ein eigenthümliches Geschenk hat Prinz Heinrich von Preußen von Kiel aus den Helgoländern überbringen lassen. Die Prinzen des kaiserlichen Hauses werden bekanntlich nach alter Ueberlieferung mit Jordanwasser getauft. Als der jetzige Geistliche auf Helgoland kürzlich zum Frühlings an Bord des vom Prinzen befehligten Panzerschiffes „Wörth“ weilte, versprach der Prinz den Helgoländern, für besondere Tauffestlichkeiten einige Flaschen Jordanwasser überbringen zu wollen. Da die Höhenpollern mit besonderer Liebe an der jüngsten Erwerbung des deutschen Reiches hängen, ist diese originelle Auszeichnung erklärlich.

**Ein kavalleristisch zugerittener Ose.** Eine Osen-Dressur auf der Reitbahn des zweiten Garde-Mann-Regiments bildet — so berichtet ein Berliner Blatt — zur Zeit das Tagesgespräch im Berliner Stadttheater Noabit. In Afrika werden, wie bekannt, von Eingeborenen sowohl wie von Europäern zur Zurücklegung großer Strecken gezähmte Reistiere benutzt. Wismann sowohl wie sein Begleiter Bugklas haben auf derartigen Thieren Afrika durchquert. Einen solchen Reistier, nicht etwa afrikanischen, sondern märktischen Ursprungs, zu dressiren, ist Gegenstand einer Wette gewesen, die Herr Lieutenant v. G. vom zweiten Garde-Mann-Regiment bot

Die Schließung der Privatfranken-Anstalt im Alexianerkloster Marienberg ist zu bemerken, daß dadurch der Fortbestand der klösterlichen Niederlassung nicht berührt wird; ausschließlich ist damit den Alexianern in Marienberg die Befugnis zur Behandlung von Kranken entzogen.

Berlin, 13. Juni. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Der Geh. Regierungs- und Medizinalrath Dr. Frost in Aachen, dessen Pensionierung bevorsteht, ist bereits bis auf Weiteres beurlaubt worden.

Die Württembergische Regierung und die Goldwährung.

Auf die Interpellation des Abg. Hausmann (Walingen) in der 2. Württembergischen Kammer betr. die Stellung der Regierung zur Goldwährung legte der Finanzminister Riede in längerer Rede dar, aus welchen Gründen die Regierung an der Goldwährung entschieden festhalte, und gab alsdann folgende Erklärung des Staatsministeriums ab:

Der deutsche Reichstag hat am 16. Februar d. J. den Beschluß gefaßt, an die verbündeten Regierungen das Ersuchen zu richten, dieselben wollen baldmöglichst Einladungen zu einer Münzkonferenz ergehen lassen behufs internationaler Regelung der Währungsfrage. Durch diesen Beschluß des Reichstages hat sich das kgl. Staatsministerium veranlaßt gesehen, am 9. April d. J. zu der angeregten Frage Stellung zu nehmen wie folgt: Von der Ueberzeugung geleitet, daß eine gesicherte Währung eine der Grundbedingungen für eine gesunde Volkswirtschaft bildet, und in Würdigung der nicht zu bestreitenden Thatsache, daß das Deutsche Reich eine solche seit der Einführung der bestehenden Goldwährung bei einem Goldvorrath von mindestens 2 1/2 Milliarden Mark in Wirklichkeit besitzt, ferner in der gerechten Ueberzeugung, daß jeder Versuch, hieran ernstlich zu rütteln, die empfindlichsten Umwälzungen in den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen Deutschlands hervorgerufen könnte, endlich in der Erwägung, daß auch keiner der zur Hebung und Befestigung des Silberwerthes unter Festhaltung der Goldwährung gemachten Vorschläge nach den eingehenden Untersuchungen der erst im vorigen Jahre berufenen sogenannten Silberkommission als zum Ziele führend hat erkannt werden können, ist das Staatsministerium der Ansicht, daß das Deutsche Reich die Initiative zu einer Münzkonferenz behufs internationaler Regelung der Währungsfrage nicht ergreifen sollte und daß daher dem Beschlusse des Reichstages v. 16. Februar d. J. keine Folge zu geben sei.

Von dieser Auffassung abzuweichen haben wir keinen Grund. (Verhätter Beifall.) — Nach längerer Debatte nimmt die Kammer mit 49 gegen 24 Stimmen den Antrag Hausmann an, die Regierung zu ersuchen, indem sie deren Standpunkt billigt, auch fernerhin im Bundesrat für einschlägige Aufrechterhaltung der Goldwährung thätig zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

Die parlamentarische Krisis spitzt sich immer mehr zu: Der Ausschuß der vereinigten Linken hat jetzt zu der Frage über das Programmium in Cilli Stellung genommen und den Austritt aus der Koalition beschlossen. Sobald der Budgetanschluß die Budgetsumme für das slovenische Gymnasium in Cilli bewilligt haben wird, wird die Linke den beiden anderen Parteien der Koalition sowie der Regierung ihren Austritt aus der Koalition formell mitteilen. Voransichtlich wird dies am Montag geschehen. Die Konsequenz dieses Schrittes wird sein, daß voransichtlich bereits am Montag das Kabinett dem Kaiser seine Demission unterbreiten wird und daß das Kabinett zunächst mit der Weiterführung der Geschäfte betraut werden wird.

Frankreich.

Gerüchtwiese verlautet, daß der Wortlaut des französisch-russischen Vertrages nach den Kieler Festlichkeiten veröffentlicht werden soll. Nach anderen Meldungen soll die Kieler Zusammenkunft zu bedeut-

etwa sechs Monaten eingegangen war und die jetzt am 1. Juli ihren Austrag findet. Ein im Januar angelaufener Stier erwies sich bald als ein zu großer Döse, der durchaus nicht lernte und bald wieder abgeschafft wurde. Das jetzige Versuchstier wird seit etwa drei Monaten „militärisch“ ausgebildet und ist bereits soweit dressirt, daß es auf „Schwadronskommando und Schenkeldruck“ zum Trab zu bringen ist; es hielt Schritt und Front, genau so wie die Rekonnen, kurz, es hat das Zeug, ein richtiger Kavallerie-Döse zu werden. Ganz besondere Schwierigkeiten verursachte jedoch die Ueberwindung des Zügelbrundes, das Rechtsrum und Linksrum trotz der unendlichen Geduld seines Dressieurs, des Lieutenants v. G. Nichtsdestoweniger wäre der Döse bis zum 1. Juli fertig dressirt gewesen, wenn er nicht vor etwa drei Wochen „seffelkrank“ geworden. Erst seit zwei Tagen wird wieder flott „geockt“ und bei der Gelehrigkeit des jungen Thieres ist es wohl möglich, daß sein Besitzer die Wette — soweit wir wissen, handelt es sich um einen Betrag von zweitausend Mark — gewinnt und doch mit seinem alshann selbstmarckwürdigen ausgerüsteten Hornvieh vor der hohen Jury besteht.

Ein Hundertfünfzigjähriger? Aus Petersburg wird der „Polit. Kor.“ gemeldet: „Kürzlich ist in Samara der letzte Theilnehmer an dem Aufstande des Kosaken Pugatschew, während der Herrschaft der Kaiserin Katharina II., Namens Lorenz Gsimow, im Alter von 150 Jahren gestorben. Er hatte sich bei der Erstürmung von Kasan, Saratow, Simbirsk und Samara in hervorragender Weise betheiligelt. Bei der Niederwerfung des Aufstandes zum Gefangenen gemacht, wurde er nach Sibirien verschickt und nach einer 30jährigen Internirung begnadigt. Seither lebte er in armlüchigen Ver-

hältnissen französisch-russischen Rundgebungen Anlaß geben (?).

Der Pariser Gemeinderath beschloß als Einspruch gegen die Flottenentsendung nach Kiel drei Pariser Straßen die Namen Dollfus, Bischof Dupont-des-Loges, und Präsekt Valentin zu geben, um die Städte Mülhausen, Metz und Strassburg zu personifiziren. Ferner wurde ein Beschluß angenommen, der die am 26. Mai auf dem Père-Lachaise ergriffenen Maßnahmen tabelt und volle Freiheit für Rundgebungen fordert. Dann wurde der Vorschlag angenommen, am Grabe der Kommunisten auf dem Père-Lachaise ein Denkmal zu errichten.

Rußland.

Einzelheiten über den russisch-japanischen Handelsvertrag fehlen noch. Besonders wichtig für Rußland soll L. „Röln. Z.“ der darin enthaltene Petroleum-Paragraph sein, wonach russisches Petroleum, das bekanntlich schwerer als amerikanisches ist, in Japan fortan nicht nach „Gewicht“, sondern nach „Raum“ berechnet und vergollet wird. Andererseits verlautet, Rußland habe auf die Konfliktgerichtsbarkeit in Japan verzichtet. — Trotz allen Abneigens von russischer amtlicher Seite hält sich die Behauptung, die Chinesen seien einverstanden, daß Rußland die sibirische Bahn auch südlich durch die Mandchurie von Nerischinst über Mu-Tschuan nach Port Arthur auslaufen lasse.

Spanien.

Der Senat genehmigte die Vorlage betreffend die Ernächtigung der Regierung zur Ausgabe von Obligationen für Cuba, wodurch dem Kolonialminister im Bedarfsfalle die Beschaffung von Mitteln in der Höhe von 600 Mill. Pesetas gestattet ist. Der Kriegsminister ist mit der Ausführung von Verstärkungen für Cuba beschäftigt. Im Bedarfsfalle werden im August 40,000 Mann abgehen; 10,000 Mann werden nächste Woche eintreffen. Die Regierung ist entschlossen, den Aufstand zu ersticken. — Der Ministerialrath wird am nächsten Mittwoch über die Mittel zur Entsendung weiterer Marineverstärkungen nach Cuba beraten.

Nach einer Meldung aus Burgos ist Ruiz Zorilla gestorben. Don Manuel Ruiz Zorilla war 1834 in Burgi de Osma geboren. Zeit seines Lebens hat er den republikanischen Gedanken verfochten. 1868 bis 1869 war er Minister und 1871 bis 1872 Ministerpräsident. Vom Jahre 1873 an hat er vom Auslande aus die republikanische Bewegung in Spanien geleitet. 1884 wurde er zum Tode verurtheilt und nach König Alphonso XII. Tode begnadigt. Vor Kurzem war er nach Spanien zurückgekehrt, wie es schon damals hieß, als Todtkranke. (Str. P.)

Wolkenbruch im Höllenthal.

(Spezialbericht der „Badischen Presse“.)

Freiburg, 13. Juni.

Wie ich Ihnen jüngst berichtete, haben die Gewitter auch in den Schwarzwaldthälern unserer Umgebung viel Schaden verursacht. Gestern Nachmittag drängten wieder Wolkenballe aus dem Wetterloch am Feldberg und Schauinsland her; wie gewöhnlich fand oberhalb Freiburg, am Rhein, eine Spaltung statt, ein Theil zog sich an den Vorbergen des Schauinsland und Kybels nach dem Höllenthal, der andere weßlich hinter Freiburg bis Emmendingen und von da das Elzthal hinauf über die Stahlföhöhden, den Rindel bis Breitenau, um sich dort an den südlichen Abhängen nach dem Höllenthal herab in einem gewaltigen Wolkenbruch zu entladen.

Abends 6 Uhr schwoß mit einem Male die Dreifau hier an, reißende Wassermassen mit vielem Holz wälzten

häftnissen in Samara. Ueber die Bluthaten, die während der Pugatschew'schen Erhebung verübt wurden, wollte der Kreis niemals sprechen, wie er auch seit Jahrzehnten nicht zuließ, daß in seiner Gegenwart der Name des Schreckensmannes, unter dessen Fahne er gebiet, erwähnt werde. — Hundertfünfzig Jahre? Das scheint ein heißer Sommer zu geben!

Ein moderner Robinson Crusoe. Ein norwegischer Fischer Namens Bratmo ruderete mit einem Knaben in einem offenen Segelboote, als sich plötzlich ein Sturm erhob, der ihn nach Spitzbergen führte. Hier wartete er auf guten Wind, als er aber nach Norwegen zurückkehren wollte, war der Weg von Eis gesperrt, und er war genöthigt, auf der öden Insel zu überwintern. Er hielt sich hier mit dem Knaben 13 Monate auf; sie hatten keinen Proviant, nur eine Flinte und einige Kugeln. Glücklicherweise wußte der Fischer, daß Nordenskjöld bei der Nacht, wo sein Boot lag, eine Hütte gebaut habe. Dort fand er einiges Werkzeug und ein wenig Pulver. Um sich Nahrung zu verschaffen, schoß er Reuthiere, brat das Fleisch, trank das Blut, und mit den Häuten bekleidete er das Innere der Hütte zum Schutz vor der schrecklichen Kälte. So gelang es diesem modernen Robinson Crusoe während dreizehn Monaten sich und seinem Begleiter das Leben zu erhalten. Als endlich das Eis schmolz und er zurückkehren wollte, fand er sein Boot beschädigt. Er mußte es also wieder repariren, und nachdem dies gelhan war, segelte er nach Varbo. Von hier telegraphirte er an seine Frau in Tromsö, die ihn schon längst tot glaubte. Bratmo war kürzlich in Christiania, wo er seine merkwürdigen Verhältnisse zum Besten gab.

herab, man war überzeugt, daß hinten im Höllenthal ein Naturereigniß eingetreten sein mußte und in der That kam auch ein nach Neustadt abgelassener Güterzug wieder zurück, den der Führer mit weiser Vorsicht vor einer Gefahr bewahrte. Bald kam die Nachricht, die Verbindung sei gestört, man bedürfe schnelle Hilfe. Abends 8 Uhr ging ein Zug mit 60 Arbeitern und Ingenieuren ab, welche bei Fackelbeleuchtung bis Mitternacht arbeiteten. Der Bahnkörper war gesperrt. — Heute Vormittag verkehrten die Züge nur bis Himmelreich, Nachmittags 2 Uhr erhielt man Bilette bis Hirschsprung, mit diesem Zuge fuhr Hr. Berichterstatler.

Gelbe Fluthen, die am Vorabend ihren Lauf auch über die angrenzenden Wiesen genommen hatten, schloßen die Bäche nach der Dreifau, am reißendsten geberdete sich der Höllentbach, der das Thal herabgestürzt kam. Weniger toll trieb es der Buchen- und Zobenbach, die drei, welche bekanntlich die Dreifau bei Wisnet und Burg bilden. Die Fahrt ging, wenn auch langsam, über Himmelreich, Falkenstein empor bis Hirschsprung. Wie das Wasser gewüthet haben mußte, sah man an den Ufern: Verschlemmte Wiesenränder, entwurzelte Bäume, Holz, abgeschälte Stämme, gerutschtes Erdreich. Eine Katastrophe zeigte aber die Station Hirschsprung. Kurz vor derselben lag auf dem Bahngeleis ein Berg von Steingeröll, Sand und Schlamm, der bis an den zweiten Stock des Stationsgebäudes reichte. Das Aussteigen geschah schon mit Hindernissen. Ueber die Straße führte eine improvisirte Brücke, unter welcher der Messelbach seine gelbe Fluth zischend in den Höllentbach ergoß. Da herab, die Messelbäche, war das Wetter gekommen und hatte einen Geröllhaufen auf das Geleis heruntergeschwennt von drei bis vier Eisenbahnwagen Länge, ca. vier Meter Höhe und der entsprechenden Breite. An hundert Arbeiter sind beschäftigt, den Haufen durchzubrechen, um das Geleis freizulegen. Materialzüge, die den Schutt abwärts fahren, sind in Thätigkeit. Nachdem man sich über Geröll und Schlamm durchgearbeitet, stellt ein Blick in's Stationsgebäude. „Gestern Abend halb 6 Uhr kam das Wetter“, erzählte mir die Frau des Stationsvorstands mit zitternder Stimme und Thränen in den Augen, „wir konnten nichts schütten, schlossen nur noch schnell Thür und Fenster, dann mußte ich mit meinen Kindern fliehen, das Wasser drang herein. Und wirklich sah es schaurig aus im unteren Stock. In den Amtsräumen liegen Bohlen, damit man nicht im Schlamm und Wasser herumsteigt, die hintern Zimmer sind Privatwohnung, dort stehen die Möbel und blüthenweißen Betten in Schlamm und Wasser, denn hier herein drang das Element. Der feilliche Hauseingang liegt ein Viertel voll Steingeröll und Schlamm, das Holz, welches die Thür eingeschlagen, hatte man wieder entfernt, der Küchenschrank mit Geschirre war vom Wasser, das über den Kochherd hoch gestanden, gehoben und umgestürzt worden, ein großes dahingetriebenes Scheitholz von etwa 40 Pfund Schwere lag noch da, kurz, überall die Gewalt des Elements und Verwüstung. Die Bahnverwaltung wird wohl auch hier den unvermeidlichen Schaden mildern. — Das flache Bahnhoferrain, auf welches das Wasser zurückgestaut, hatte fast bis zum Zahrad nahezu einen halben Meter hoch unter Wasser gestanden.

Der erste Zug von Neustadt stand da, man konnte umsteigen. Nach einständigen Warten ging's aufwärts zur Posthalde. Auch hier war das Wasser von zwei Doheln herabgedrungen, hatte seinen Lauf über Wiesen und Kornfelder genommen, war glücklicherweise durch die hochliegende Station aber aufgehalten worden und in zwei Strömen ins Thal getheilt um das Hotel zur Post herabgestürzt, wodurch dasselbe vor größerem Schaden bewahrt blieb.

Am meisten wurde der „Stern“ betroffen, die Ravenna hat arg gehau't, das Bild hier spottet jeder Beschreibung, die Ravennaschlucht ist zerstört. Die Wassermassen haben Brücken und Wege abgerissen, große eiserne Schienen wie Draht umgebogen, Felsenkolosse von 150 Zentner Schwere herabgestürzt, Bäume liegen durcheinander und ein Aufwärtsdringen über dieses Chaos war nur bis zu dem Wadenhäuschen möglich, das nicht mehr existirt. Wenn hier Menschen überrascht wurden, waren sie unrettbar verloren. Die Gerüchte, daß Menschen von den Fluthen verschlungen worden seien, haben sich bisher nicht bestätigt. Die Wirthschaftsgebäude des „Sternen“ wurden vom entfesselten Element am meisten mitgenommen. Eine große Wagenreife, in welcher sich etwa acht große Wagen und auch Kutschen befanden, droht dem Einsturz; der Boden, auf welchem sie standen, ist gebrochen und die Wagen durcheinander in das darunter fließende Wasser gedrückt. Die oberhalb stehende Waschküche, ein längliches Gebäude, ist theilweise von Geröll verschüttet.

In dem großen Wirthschaftsgebäude — auf der gleichen Seite der Straße — steht der darunter befindliche Weinteller unter Wasser. Ein Weinfäß von 6000 Liter 1865er wurde vom Wasser von seinem Lager gehoben und umgestülpt, ein Beispiel, welche Gewalt hier das Element übte. Das Sternenhôtel blieb indessen intakt, obwohl auch hier von dem nahezu einen Meter hoch von dem Ravenna-herabstürzenden Wasserschwall die Keller überfluthet wurden.

Überall steht man Arbeiter, welche die Verwüstungen beseitigen, die Straße wieder herstellen, jedoch in Kurzem

die Spuren des Elements wieder verwischt sind. — Das Thal, durch welches 24 Stunden zuvor das Element so graulich tobte, lag wieder still und friedlich da, die prächtigen Wäldungen, so saftgrün und krafftrochend, grühten in ihren malerischen Gestaltungen von ihren Bergriesen zu dem einsamen Wanderer herab, heiliger Friede überall. — Heute Regen, morgen Sonnenschein! —

**Ueber die Katastrophe werden der „Bsg. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten gemeldet:**

Kein Tag vergeht ohne neue Meldungen von verheerenden Wolkenbrüchen! Am 11. d. Mts. in den späteren Nachmittagsstunden, etwa halb 6 Uhr, brach ein solches Unwetter über die Gegend des Hüllentals herein. Die von den Bergwänden herabstürzenden Wasser rissen Erdmassen und Bäume mit sich und der Bahndörper wurde an drei Stellen überschüttet, so daß der Verkehr zwischen Himmelreich und Hintergarten unterbrochen werden mußte und zwar für Güter voraussichtlich auf 3 Tage. Die nächstgelegene Ueberhöhung des Bahndörper ist etwa dreihundert Meter überhalb der Station Hirschsprung; hier handelte es sich bloß um Erdmassen, welche leicht zu beseitigen waren. Diese Stelle ist Mittwoch früh bereits freigemacht worden. Schlimmer hausten die Wasser unmittelbar bei der Station. Aus dem dort einmündenden Baubrunnen und bei stürzten mächtige Wassermassen, Felsblöcke und Baumstämme mit sich fahrend, herab. Durch weggeschwemmtes, aufgebreitetes Holz war eine Schleuse versperrt und dadurch das Wasser gestaut worden, was seine Gewalt erhöht hatte. Die ganze Station wurde überschwemmt und im Gebäude stand das Wasser 1 Meter hoch. Die Ueberhöhung des Bahndörper ist dort 30 Meter breit, und bis zu 4 Meter Höhe liegen die Massen, deren Wegschaffung einige Tage beanspruchen wird. Noch an einer dritten Stelle, oberhalb Posthalde, haben abgerutschte Erdmassen den Bahndörper bedeckt, doch konnte dieses Hinderniß, wie auch das erwähnte, rasch beseitigt werden. Für Personenverkehr ist inzwischen auf der ganzen Strecke die Verbindung mittels Umsteigens in Hirschsprung wiederhergestellt. Dagegen kann die Aufnahme des Güterverkehrs voraussichtlich erst in drei Tagen stattfinden. Die Frühlstraße, welche ebenfalls stark beschädigt wurde, ist nothdürftig für den Verkehr freigemacht. Hilfskräfte zu allen diesen Arbeiten sind Dienstag Abend mit einem Extrazug von Freiburg ans hinföhrdert worden.

**Antliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. d. Mts. gnädigt geruht, den Vorstand der Filiale der Landesgewerbehalle in Turtwangen, Robert Wichweiler, etatmäßig anzustellen.

Mit Entschlieung Großf. Stenerdirektion vom 7. Juni d. J. wurde Finanzassistent Hermann Mayer, erster Gehilfe beim Großf. Finanzamt Bruchsal, als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Allerhöchstes Patent vom 25. Mai d. J. ist der Charakter als Bauath verliehen worden: dem Garnisonbauinspektor Akert in Mülhausen, dem Garnisonbauinspektor Hartung in Freiburg, dem Garnisonbauinspektor Jannasch in Karlsruhe.

**Badische Chronik.**

**Mannheim, 13. Juni.** S. R. H. der Großherzog hat mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschlieung die Beschlässe der Bürgerausschüsse von Sandhofen und Mannheim genehmigt, wonach die Friesenheimer Rheininsel von Gemarlung Sandhofen abgetrennt und der Gemarlung Mannheim zugeweiht werden soll. Die Entschlieung wurde auf den Betrag von 30,000 M. festgesetzt. — Im Konkurs gegen das frühere Bauhaus Sal. Waas findet eine weitere Abschlagszahlung statt. Es sind hierbei nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von M. 6,803,072.66 zu berücksichtigen. Zur Verteilung sind M. 341,000 verfügbar. Die Auszahlung der Abschlagssumme erfolgt nach drei Wochen.

**Unterschöps (A. Laubersdorf), 13. Juni.** Bechten Sonntag wurde im Rathhause der vom Vorstande des Unterländer Fischereivereins Herr Niesel ausgeschriebene Fischereitag abgehalten. Herr Oberamtmann Bang und der Vorstand der landwirthschaftlichen Zentralkasse, Herr Klein aus Wertheim, beehrten die zahlreiche Versammlung mit ihrer Anwesenheit. Nachdem Herr Bürgermeister Bender hier die Gäste begrüßt hatte, begann Herr Niesel seinen sehr lehrreichen Vortrag über Fischzucht. Derselbe hob ganz besonders hervor, daß die Regenbogenforelle der geeignetste Fisch für Weiberzucht sei, und empfahl als Zukunftsfisch für die Gewässer eine Kreuzung der Bach- u. Regenbogenforelle. Von den 70 anwesenden Fischereiereferenten wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, welche vom Vorstande belehrend beantwortet wurden. Die ausgestellten Präparate wurden allgemein mit großem Interesse betrachtet. An den Herrn Vorstand der landwirthschaftlichen Zentralkasse richtete Herr Niesel das Gesuchen, bei der Regierung zu befürworten, daß die staatlichen Unterstühtungen auch dem badischen Unter- und Hinterland zuschießen möchten, da die Fischzucht in dieser Gegend der im Oberlande wenig mehr nachstehe. Herr Abgeordneter Klein versprach, in dieser Sache bei der Regierung zu wirken, damit in Zukunft dem Wunsche nach Möglichkeit entsprochen wird. Nach Beendigung der lehrreichen Vorträge wurde die Brut- und Fischzuchtanstalt des Herrn Kaufmann Grimmer hier besucht. Die beiden Anstalten dürfen wohl zu den schönsten des bad. Landes gerechnet werden. Ueber Anlage, Fütterung etc. wurde den Interessenten an Ort und Stelle Belehrung gegeben. Hierauf versammelte man sich zum gemüthlichen Theile in der Gartenwirthschaft zur Rose.

**Jahr, 13. Juni.** Durch die Zeitungen läuft folgende Meldung: Als der „Jahrer Sinkende Bote“ mit einer Bahnwartsgehilfen den Anlaß zur Gründung eines Reichs-

waisenhauses gab, da hatte er wohl keine Ahnung von dem großen Erfolg, den sein Wunsch haben würde. Mehrere hunderttausende Mark wurden zur Gründung des Waisenhauses flüssig und jahraus jahrein fließen ihm noch große Summen zu. Soeben überwies ein Deutsch-Amerikaner dem Hause 60,000 M. und ein anderer Amerikaner vermachte 30,000 M. Ein Deutscher schenkte in den letzten Tagen 5000 M. So kann das Waisenhaus immer mehr erweitert werden und immer mehr arme, verlassene Waisen aufnehmen.

**Wolfsach, 13. Juni.** Ueber das Unwetter am Donnerstag voriger Woche sind nunmehr die amtlichen Berichte eingelaufen. Aus denselben ist Folgendes zu berichten: Die Hauptbeschädigung im Bezirke ist an Brücken und Wegen, sowie Wiesen und Feldern zu constatiren, während Gebäude weniger gelitten haben. Und zwar haben die tiefer gelegenen Gemeinden bei Weitem die größten Zerstörungen zu verzeichnen. So haben die Gemeinden Kniebis, Schapbach, Obermolschach und Schenkenzell gar keinen Schaden erlitten. Dagegen hat Rippoldsau, wo ein sturmartiger Wind herrschte, 8700 Mark Schaden. Im Zinken Reichenbach wurde dem Schuhmacher Benedikt Hermann beinahe das ganze Schindeldach seines Hauses abgedeckt, was einen Schaden von 500 M. verursachte. Außerdem wurden aus dem fürkl. Wald 2400 Fm. Nadelholz fortgeschwemmt, daselbe ist jedoch noch zu gebrauchen. Die Straße nach Schiltach wurde außer beim „Löwen“ noch bei der Hengelmännchen Säge, die Straße nach Hausach beim Hagenbucher Stieck verschüttet. In Erdlinsbach drang das Wasser in das erste Stockwerk von zwei Häusern, sodas dieselben geräumt werden mußten. Schiltach hat 2000 M. Schaden, Ringjethal 10,000 M. Der Weg in Hapbach hat ebenfalls sehr gelitten. Der Schaden der Gemeinde Wolfsach wird auf 3745 M. für Weg und Bahnhofsgebäude und 1148 M. für Feldfrüchte beziffert. Kirnbach verzeichnet 9000 M. Schaden. Dorselbst drang das Wasser in das Haus des Schuhmachers Jakob Wöhrle, dem (Hildatesbauer) Christian Ehling wurde 1/2 Morgen junger Fichtenwald fortgeschwemmt. Ueber die weiteren Verheerungen im Kirnbachthale ist bereits berichtet worden. Hausach verzeichnet einen Schaden von 14,000 M., Sulzbach einen solchen von 3000 M., davon die Hälfte für Wege und Brücken. Der Schaden in Einbach beträgt 8000 M. für Brücken, 25,000 M. für Gebäude und 8000 M. für Bäume und Feldfrüchte, Fischerbach hat 1750 M. und Vollenbach 1830 M. Schaden zu verzeichnen, Schnelllingen 600 M., Mühlensbach dagegen nur 300 M. Am schlimmsten sind Steinach und Welschensteinach davon gekommen. Das letztere Thal wurde vollständig überschwemmt. 6 steinerne Brücken wurden ganz oder theilweise zerstört, mehrere hölzerne fortgeschwemmt, außerdem ging viel anderes Holz verloren. Die Straße wurde stark beschädigt, im Zinken Mühlisbach auf eine Strecke ganz fortgeschwemmt. In Steinach drang das Wasser meterhoch in die Straßen, so daß das Vieh in das zweite Stockwerk geschafft werden mußte. Der Gesamtschaden beläuft sich für den unteren Bezirk auf 60,000 M., davon trifft Welschensteinach allein 45,000 M., Steinach 10,400 M. Der bis jetzt gemeldete Schaden beträgt demnach an 160,000 M. Es ist das eine schwere Heimsuchung, die unsere Gemeinden betroffen hat.

**Tom Kaiserstuhl, 13. Juni.** Kein Tag vergeht, an welchem wir nicht von schweren Gewittern und wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht werden. In den Rebbergen sollte verbrotten, geheset und gehacht werden. Immer wird man verjagt. Am meisten Eintrag thun diese Regen den Kirchen; dieselben faulen an den Bäumen und sind vielfach nicht mehr zum Verkauf brauchbar. Es ist dies ein Schaden, der sich auf viele Tausend Mark beläuft und Einzelne recht schwer trifft. Regen und immer wieder Regen. Wann hat Jupiter pluvius ein Einsehen?

**Zon der Saar, 13. Juni.** Aus Hammersteinbach, Nöthenbach, Döfingen, Denskirch u. a. Orten kommen immer noch nachträglich weitere Einzelheiten über die Gewitterverheerungen. Wie bekannt, wurde auch ein großer Theil des Amtsbezirks Dombdorf und ein Theil des Amtsbezirks Donauwörthingen stark heimgesucht. Der Gesamtschaden dürfte mindestens eine halbe Million Mark betragen. Wie es heißt, sollen sich die Bezirke Neustadt, Donauwörthingen, Waldsied und Dombdorf entschlossen haben, einen Aufruf an das ganze badische Land zu erlassen, um den so arg beschädigten, vielfach Bedrängten Hilfe zu leisten. Das Hilfskomitee wird in den nächsten Tagen zusammentreten.

**Wondorf, 13. Juni.** Der Schaden, den das Hochwasser anrichtete, läßt sich bis heute noch nicht sicher bestimmen; aber sicher ist, daß derselbe überall weit größer ist, als anfänglich angenommen wurde. — Recht schlimm steht es seit den Schredenslagen mit unserem Verkehr. Troßdem die Baubehörde Tag und Nacht fährt und arbeitet, ist es ihr mit ihrem unermüdbaren Personal nicht möglich, überall, wo es dringend erforderlich wäre, Rothbrücken zu schlagen, da ihm auch mindestens ein kundiges Hilfspersonal abgeht. Man hört vielfach den Wunsch äußern, man möchte doch die Pioniere zur Hilfe senden. Diesbezügliche Gesuche sollen auch schon an das Ministerium abgegangen sein. Die Feuernte ist vor der Thüre und die Leute können ihr Futter nicht heimfahren. In wenigen Tagen hätten unsere Pioniere diesem Uebelstande ein Ende gemacht und der allseitige Verkehr könnte wieder geregelt werden.

**Meskirch, 13. Juni.** Auf der Prager Landes-Ausstellung erhielt die Kollektion Kalbinnen aus der Züchtgenossenschaft Meskirch die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille vom Fürsten von Schwarzenberg und das Ehren-diplom von der Landwirtschaft. Alles wurde verkauft.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 14. Juni.** **Gosberich.** Dienstag Abend halb 8 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften zum Bahnhof in Baden-Baden, wo die Abreise S. R. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen erfolgte. Zur Verabschiedung waren daselbst erschienen: S. R. D. die Prinzessin Amelie zu

Fürstenberg, die Prinzessin Friedrich Karl zu Hohentlohe, der Fürst und die Fürstin von der Reben, ferner der kgl. preuß. Gesandte Geheimrath von Eisenbecher und Gemahlin, die Fürstin Variatinsky mit Töchtern, die Baronin Litoff, der Graf und die Gräfin Goltz, der Freiherr von Richtigshofen und der Geheimen Regierungsrath Haape. S. R. H. die Großherzogin verabschiedete sich gleichfalls von Ihren Königlichen Hoheit der Kronprinzessin, während die Großherzoglichen Herrschaften Höchstdieselbe sodann nach Karlsruhe begleiteten. Am Bahnhof Karlsruhe hatten sich zur Verabschiedung eingefunden: S. R. H. der Prinz und J. Kai. S. die Prinzessin Wilhelm, S. R. H. der Prinz Karl mit Höchstherrin Gemahlin, der Frau Gräfin Hena, der Oberstallmeister von Holzling und Gemahlin, der Oberstammherr Freiherr von Gemmingen, der Oberststammherr Freiherr von Edelsheim, der Minister von Trauer und Gemahlin, die Hofdame Frein von Schönau, der Geheimrath Dr. Zenner, der Generalleutnant von Brosigke, sowie der Flügeladjutant Oberst Müller. Nach einem kurzen Aufenthalt im Fürstlichen Wartesaal nahmen Ihre Königlichen Hoheiten einen sehr bewegten Abschied von Höchstherrin Köchter. Die Kronprinzessin begab sich zunächst nach Berlin, verweilte dort einen Tag und setzte sodann die Reise über Kopenhagen nach Schweden fort. J. R. H. Hoheit trifft mit Höchstherrin Edhnen in Schloß Tullgarn zusammen, wohin in einigen Tagen S. R. H. der Kronprinz aus Christiania sich begeben wird. S. R. H. der Großherzog nahm von 9 Uhr ab den Vortrag des Delegationsrathes Dr. Frhn. v. Babo entgegen. Um 10.51 Uhr reisten J. R. H. der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Baden zurück. Den Geburtstag wiesand Sr. Großf. Hoh. des Prinzen Ludwig Wilhelm am Mittwoch brachten die Höchsten Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Gestern früh reisten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg, um dort J. M. die Kaiserin Friedrich zu besuchen und lehrten Abends nach Baden-Baden zurück. J. R. Hoheiten sind begleitet von der Oberststammherrin Frau von Holzling, dem Oberststammherrn Freiherrn von Edelsheim und dem Flügeladjutanten Obersten Müller.

**Berufs- und Gewerbebezählung.** Heute Freitag den 14. Juni findet im ganzen Reich die dritte allgemeine Berufs- und Gewerbebezählung statt. Es ist dies seit Bestehen des neuen Reiches die dritte Zählung dieser Art; die erste ist im Jahre 1875, die zweite im Jahre 1882 veranstaltet worden.

**Elektrische Ausstellung.** Bei der im September stattfindenden elektrischen Ausstellung werden Preise in irgend welcher Form nicht zur Vertheilung gelangen, dagegen die Ausstellungsobjekte durch eine von der Regierung einzusetzende technische Kommission technisch-wissenschaftlich begutachtet werden.

**Naturwissenschaftlicher Verein.** In der heutigen Freitagssitzung im Gartensaal des Museums wird der Vorstand Bericht erstatten über ein Gesuch des anthropologischen Vereins um Gewährung eines weiteren Zuschusses von 200 Mark zur Fortführung der begonnenen Untersuchungen und über einen Vortrag zu einem Helmholz-Denkmal. Sodann werden Herr Geh. Hofrath Dr. Wiener über „Die Darstellung des Mondes auf dem Wlde“ und Herr Hofrath Dr. Meidinger über „Blitzschläge in Thürmen“ Vorträge halten.

**Die Grenadierkapelle,** welche verfloffenen Samstag von hier zu den Kieler Festlichkeiten abgereist ist, hat in Köln Raff gemacht, um 3 Konzerte zu geben. Ueber das erste derselben äußert sich die „Köln. Ztg.“ in nachstehender, unsere heimische Kapelle und deren vortrefflichen Dirigenten Herrn Bötkge hochehrender Weise: „Köln, 10. Juni. Das erste der drei historischen Konzerte, welche der Königliche Musikdirektor Adolf Bötkge mit der Kapelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments in der Flora gibt, hatte gestern ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Der Dirigent, einer der besten seines Faches, hat sich schon seit Jahren die Aufgabe gestellt, aus der verregenen Musik früherer Jahrhunderte die werthvollsten Ueberbleibsel, soweit sie mit der Militärmusik in verwandten Beziehungen stehen, ans Licht zu ziehen. Zum Theil bebient er sich dabei der Original-Instrumente, wodurch die größte Treue der historischen Ueberlieferung bewahrt bleibt. In der ersten Nummer, Fanfaren für mittelalterliche Trompeten und Pauen, vervollständigte diesen Eindruck sogar noch die Poffirung von zwei kostümirten Standartenkragern; auch das Auftreten der Musiker im Paradehieb gab dieser Nummer einen festlichen Anstrich. Im Gorgesang „Freue dich, Germania“, sowie in der dritten Nummer, welche die Entwicklung des Militärmusik von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit zeigte und die Eigenart der Kapelle am deutlichsten und günstigsten hervortreten ließ, verwandelten sich die Musiker vorübergehend in tüchtige Choränger. Ein Virtuosenstück bildete in dieser Nummer der Marsch aus dem dreißigjährigen Kriege; derselbe wurde auf russischen Hörnern geblasen, von denen jedes nur einen einzigen Ton von sich gibt. Für jeden Ton der Tonleiter steht ein Musiker bereit, welcher wartet, bis sein Ton an die Reihe kommt und genau darauf achten muß, daß er gerade in die Ritze zwischen die Nachbarlöcher fällt. Troß dieser peinlichen Arbeit schlangen sich die aus den verschiedensten Orchestergegenständen herbeigekommenen Töne aneinander, als ob sie fortlaufend von einem einzigen Instrumentisten geblasen wären. Das größte Verdienst des Kapellmeisters bildet dabei neben der geschickten und geübten Auswahl der Musikstücke die Art, wie er sie durch Schattirungen, Harmonisirung und Ueberleitungen für den modernen Geschmack hergerichtet hat, er erreicht dabei das höchste Ziel jeder künstlerischen Vorführung, er schafft das große Publikum und interessirt die Fachleute. Im weiteren Verlaufe des Programms kamen dann noch Tonbilder aus der Gegenwart zum Vortrag. Aus allem wurde ersichtlich, daß das Orchester unter seinem eifrigen Leiter die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht hat. Als besonderes Verdienst muß ihm die Verwendung der beim französischen und belgischen Militär längst eingebürgerten Orgelwerke angerechnet werden, die nicht ganz so schrill wie Trompeten, aber hervorstechender als Clarinetten klingen. Heute und morgen

Abend finden die übrigen Konzerte des Herrn Wötte statt, der dann auf zehn Tage vom Hamburger Senat für die Rieker Feste engagiert worden ist.

Beurlaubung von Soldaten zur Ernte. Wie in früheren Jahren, sind auch dieses Jahr die Regiments- und Bataillonskommandeure seitens des Generalkommandos angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

Radfahrer-Unfälle. Aus Widdern i. Würtb., 13. Juni, wird uns geschrieben: Am vergangenen Pfingstmontag, Abends halb 7 Uhr, wurde hier ein Karlsruher Radfahrer, der Union angehörend, mit Namen M. Zihmann, von einem schweren Unfall betroffen.

Humoristisches Konzert. Mittwoch Abend ist im Colosseum das Wiener Fialer-Trio in Verbindung mit dem Chicagoer Quartett zum ersten Mal aufgetreten. Das Programm bot lauter echte Wiener Couplets, die durch die höchst originellen drahtigen Vorträge geradezu härmischen Weisheit hervorriefen.

Thätigkeit. In der Nacht vom 9. auf 10. d. M. kam ein Schuhmacher in der Sofienstraße in einer dortigen Wirtschaft mit einer verb. Ausschiffstellerin wegen Bezahlen seiner Fehle in Wortwechsel, wobei er diese beschimpfte.

Erfundung. In der Nacht vom 11. zum 12. ds. wurde einem Studierenden in der Ostendstraße aus unverkennbarer Wohnung eine silberne Ankeruhr mit goldener Kette und ein goldener Siegelring im Gesamtwert von 85 M. entwendet.

Unterschlagung. Einem Versicherungs-Inspektor in der Uhländstraße wurden im Monat April d. J. Versicherungsgelder im Betrage von 37 M. 28 Pf. unterschlagen.

Diebstähle. Einem Dreher in der Victoriastraße wurde verchiedenes Werkzeug im Gesamtwert von 9 M. 40 Pf. entwendet. Thäter ist dessen Lehrling aus Teutschenreuth; in der Zeit vom 1. bis 4. d. Mts. wurde einem Maurermeister aus Egenstein am hiesigen Bahnhofs ein zweiräderiger Maurerwagen im Werte von 45 M. entwendet; am 3. d. Mts. wurde auf der Messer einer Schuhwarenhandlerin ein Paar Sachhalbschuhe im Werte von 5 M. von einer 19 bis 20 Jahre alten Frauensperson entwendet.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

- Sonntag den 16. Juni: St. Marien. Nachm. 3 Uhr im Alder in Todtmoos Bezirksversammlung. Schöppheim. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Alder in Nordschwaben landw. Besprechung. Offenburg. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Ueloffen landw. Besprechung. Achern. Nachm. 3 Uhr in der Bahnhofrestauration bairer Bezirksversammlung. Baden. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Dos landw. Besprechung. Bruchsal. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Krone in Kronau landw. Besprechung. Heidelberg. Nachm. halb 3 Uhr in Kirchheim landw. Besprechung. Wertheim. Nachm. halb 3 Uhr in der Josef Köhler'schen Wirtschaft in Freudenberg Besprechung.

Handel und Verkehr.

Chinesische Anleihe. Die von der Nationalbank für Deutschland und den Firmen v. d. Heydt u. Co. und L. Behrens u. Söhne übernommene 6prozentige Chinesische Anleihe im Betrag von einer Million Pfund Sterling ist bis Ende des Jahres 1900 unkündbar; vom Jahre 1901 ab soll die Anleihe in fünfzehn jährlichen gleichmäßigen Raten zu pari getilgt werden, doch hat sich die Chinesische Regierung dabei vorbehalten, vom Jahr 1901 ab nach sechsmonatlicher Kündigung das Anleihen ganz oder zum Theil mit dem Nominalbetrag zurückzahlen.

Chinesische Regierung dabei vorbehalten, vom Jahr 1901 ab nach sechsmonatlicher Kündigung das Anleihen ganz oder zum Theil mit dem Nominalbetrag zurückzahlen. Der Anleihe sind die Bedingungen der laut kaiserlich chinesischem Dekret vom 2./6. Februar 1895 in London emittirten 6proz. chinesischen Goldanleihe von 3,000,000 Pfund Sterling zu Grunde gelegt; die Anleihe ist aber speziell sicher gestellt durch Einkünfte aus den kaiserlichen Seezöllen der chinesischen Vertragshäfen, und so lange diese Anleihe oder ein Theil derselben uneingelöst bleibt, verpflichtet sich die chinesische Regierung, keine Anleihe aufzunehmen und keine Belastung oder Pfandverschreibung zuzugestehen, welche vor oder gleichberechtigt mit dieser Anleihe rangirt, oder in irgend einer Weise die Sicherstellung durch die genannten Zolleinkünfte verringert.

Frankfurt, 13. Juni. Um 6 1/2 Uhr Abends. Defferr. Kredit 343-342 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 221.20 bis 221 bz., Nationalbank f. Deutschland 144.40-50 bz., Berliner Handelsgesellschaft 160.20 bz., Dresdener Bank 166.50 bz., Mitteldeutsche Creditbank 113.60 bz., Banque Ottomane 143 bz., Raab-Oedenb. Akt 80 1/2 bz., Lombarden 97-97 1/2 bz., Südböhm. Eisen 153 bz., Werrabahn 74.50 bz., Ungar. Goldrente 103.70 bz. cpt., dto. Kronrente 98.75 bz. ult., 3proz. Portugiesen 26.45 bz., Spanier 67.80-70 bz. ult., Zür. Boote 46.50 bz., Brauerei Essighaus 91.50 bz., G. Harpener 152.50 bz., Laura 136.70 bz., Bochumer 160.30 bz., Ungar. Elektr.-Akt. 128.40-50 bz., Chem. Fabrik Mannheim 167 bz., Spicharz 127.50 bz., G. Silber 121.50 bz., G. Köhler Strassen 211.50 bz., Aluminium 135.50 bz., Gottthard-Aktien 188.80 bez., Schweizer Central 140.80 bz., Schweizer Nordost 141.10 bz., Schweizer Union 99.30 bz., Jura-Simplon 96.20 bz., 5proz. Italiener 88 bz. ult.

Preise vom 2. Juni bis 9. Juni 1895.

Table with columns for Marktorthe, Weizen, Gersten, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Senf, and Kartoffeln. It lists prices for various locations like Konstanz, Ueberlinger, Pfalldorf, etc.

Vermischtes.

Davos, 13. Juni. Auf der Fluelahöhe wurden dieser Tage durch zwei Schießmeister der Krupp'schen Geschützfabrik unter der Leitung der Obersten Roth und Greßly Schießversuche mit Schrapnels vorgenommen. Mit zwei Geschützen verschiedener Größe wurde von der Höhe auf eine Distanz von 2000 bis 3000 Metern gegen den 'Basler Kopf', einen Berggipfel zwischen Fluelathal und Dischma, hingeschossen und zwar mit großer Präzision und Feuerwirkung.

Bücherschau.

Zur Erinnerungsfeier der 25jährigen Wiederkehr des Sedanfestes erschien soeben in G. Danner's Theaterbuchhandlung, Mühlhausen i. Thür., das Aufführungsmaterial, bestehend in 1) Festprolog, 2) Aus Deutschland's größter Zeit, Lebende Bilder aus dem Kriege 1870/71 mit begleitendem Text und 3) Nach 25 Jahren (1870/71-1895), Patriotisches Schauspiel in 1 Akt, verfaßt von Paul R. Behnhard. Die lebenden Bilder sind leicht durch wenige Personen zu stellen und höchst wirkungsvoll. Das Festspiel, für 4 Herren und 1 Dame, spielt im Elsaß und ist theils ernst, theils humorvoll gehalten; die Widmung desselben hat Sr. Durchlaucht der Herr Reichskanzler Fürst Hohenlohe anzunehmen geruht.

Väder und Sommerfrischen.

Das Buoehserhorn und Niederrickenbach. Bei meinen jährlichen Wanderungen, bald dahin, bald dorthin, führte mich der reiselustige Fuß in Niederrickenbach, am südlichen Abhange des Buoehserhorns, vorbei. Die wunderschöne Lage dieses Gesundheitskempels par excellencen ließen mich gern einige Tage dort weilen, zumal der ehrenwerthe Wirth zum 'Engel' in seinem sehr komfortablen Saalhaus mir und anderen Gästen nicht nur bescheidene Preise für das Gebotene anrechnete, sondern uns Allen einen Wein vorsetzte, wie er nur an den Ufern des Genesersee's so in anerkannter Güte wächst. Von Niederrickenbach ist in 1 1/2 Stunden das ausichtsreiche Buoehserhorn zu besteigen, welches dem Besucher mit Recht den Genuß der herrlichsten Naturschönungen verspricht. Prachtvoll ist die Aussicht vom Buoehserhorn. Sie trägt das Gepräge des Majestätischen, wenn man den Blick nach dem Kranz der kolossalen Hochgebirge wendet; eben recht nahe, um durch ihre riesenhaften Verhältnisse Staunen

und Ehrfurcht zu erregen, und doch wieder entfernt genug, um nicht durch ihre Nacktheit und schreckhafte Zerklüftung und Zertrümmerung die schöne Harmonie der Prospekt zu stören. In anmuthigem Kontraste hiermit steht das freundliche Gemälde der üppigen Landschaft, die zu den Füßen liegt. Ein weites, offenes Flachland, von reich bebauten oder waldbewachsenen Hügeln durchschnitten, mit reizenden Seen geziert, von mehreren Flüssen durchschlangelt dehnt sich bis an den blauen Gürtel ferner Berge aus. Mehrere Städte, unzählige Menge von Dörfern, Kirchen, Schlössern, Landhöfen und Bauernhöfen schmücken das schöne Gelände, aber welches die Natur den Zauber der Anmuth in reichem Maße ausgegossen hat. Den vielgewundenen Bierwaldbäckersee hat man in sechs einzeln abgeschlossenen Seebecken fast ganz zu Füßen. Auch die Seen von Sempach, Baldegg und Hallwyl schimmern dem Auge entgegen. In Bezug auf Schönheit und Mannigfaltigkeit seines Panorama's kann das Buoehserhorn mit den geräumtesten, leicht erreichbaren Aussichtspunkten der Schweiz nach dem Preise ringen. Die Reizigkeit, mit welcher man das Buoehserhorn von Niederrickenbach besteigen kann, sowie das Wohlbehagen, sich auf dem breiten Rasenteppich hinlagern und in sicherer Ruhe, zum Theil von Abgründen und steilen Abhängen umgeben, die mannigfaltigen Bilder des weiten Gesichtskreises betrachten zu können, machen einen Aufenthalt daselbst äußerst genussreich. Jetzt noch ein Wort über Niederrickenbach. Von rauhen Winden völlig geschützt und den belebenden Sonnenstrahlen ausgesetzt, erfreut das Auge eine großartige Aussicht über einen Kranz majestätischer Berge. Friedlichhülle Alpeninsankeit, weit ab vom lauten Getümmel geräuschvoller Touristenwege, das Gelächte weidender Kühe. Unter den Kelpfern patriarchalische Einfachheit in Sitten und Wandel, Abends die Klänge des Alphorns, das ist die Signatur des Ortes. Selbstverständlich gibt es dort keine besradeten Stellen: die Bedienung besorgt dort außer den Wirthskenten, Fr. J. v. Jenner und Frau, irgend ein munteres Breneli, Grilli oder Rösli in der Landeskracht, und wie dort überflüssiger, störender Bugus nicht zu Hause ist, so ist der Verkehr unter den Kurgästen zwanglos, heiter und gemüthlich. Für die Kurgäste liegt eine reiche Auswahl von Zeitungen auf. Eine heitere Geselligkeit, die Bewegung in nervenstärkender Alpenluft, das kryallhelle Trinktasser und die passende Lebensweise verwandeln gar bald die von Stubenluft fahlen Gesichter in bessere Farben. Die Augen beginnen unternehmender zu blitzen und neuer Lebensmuth kehrt verheißungsvoll zurück.

Telegramme der 'Badischen Presse.'

Berlin, 14. Juni. Die dem Fürsten Bismarck nahestehenden Berliner 'Nt. Nachr.' beschäftigen sich heute an leitender Stelle mit den Kommentaren der Presse zu der jüngsten Rede des Fürsten Bismarck beim Empfang der Deputirten des Bundes der Landwirthe. Das Blatt stellt diesen Kommentaren gegenüber fest, daß der Fürst zunächst in einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit aussprechen wollte, daß ihn für den jetzigen Gang der Dinge nicht die geringste Verantwortlichkeit trifft. Es meint, daß seine Ansprache an die Landwirthe naturgemäß härter ausfallen mußte, als an Studenten und Gesangsvereine. Der Fürst wollte damit die unrichtigen Vorstellungen, welche im In- und Ausland über seinen politischen Einfluß bestehen, endgiltig beseitigen. Seit März 1890 habe zwischen dem Kaiser und dem Kanzler kein politischer Gedankenaustausch mehr stattgefunden.

Berlin, 14. Juni. Wie dem 'Berl. Tagebl.' aus Rom gemeldet wird, ernannte gestern der neue Kammerpräsident Villa zu Mitgliedern der Wahlprüfungskommission Crispis politische und persönliche Gegner, darunter Cavallotti, Brin, Rubini, Zanardelli, was Crispi veranlaßte, sofort nach Aufstellung dieser Liste sich in den Quirinal zu begeben und dem König den Rücktritt des gesammten Kabinetts anzubieten, den der König jedoch nicht annahm.

Berlin, 14. Juni. Der 'Krenz-Ztg.' wird aus Rom gemeldet: Von englischer Seite wird geleugnet, daß hinsichtlich Armeniens andere als gemeinsame Schritte mit Rußland und Frankreich beabsichtigt sind.

Wien, 14. Juni. Professor Rothnagel ist zur Untersuchung des Gesundheitszustandes des russischen Thronfolgers in Abbasman im Kaukasus eingetroffen.

London, 14. Juni. Ein vor 7 Wochen von Athab mit 3000 Tonnen Reis abgegangener Dampfer gilt mit der gesammten Besatzung als verloren.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Freitag den 14. Juni. Avents'sh. Stenograf. 8 U. Uebers. i. d. Götterdäm. Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht. Festklub 'Germunduria'. 7/9 U. Uebers. i. d. Ritter. Gesangsverein 'Fidelis'. 9 U. Probe. Kaiserlicher Stenographen-V. 8 U. Uebung i. d. Bespöblichke. Stadtgarten. 8 U. Konzert der Artilleriefabelle. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralkuhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. deutsch. Handlungsgehilfen. Versammlung i. Landknecht.

Prima Kohlen, alle Sorten, ganz vorzügliche Magerwürfelkohlen (Anthracit) von Bonne Espérance Herstal, Gascoals, Brikets, Brennholz, Holzkohlen, Gesundheits-Bügelbrikets (5 Kilo M. 1.50) empfohlen Gehres & Schmidt, 8187 Karlsruhe i. B.

### Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Berufs- und Gewerbeprüfung betreffend.  
An sämtliche Haushaltungsvorstände und die selbstständigen, eine eigene Hauswirtschaft führenden bezw. ein Gewerbe treibenden Personen, welchen für die am 14. d. M. stattfindende Berufs- und Gewerbeprüfung die erforderlichen Zählpapiere etwa nicht zugestellt worden sein sollten, ergeht die dringende Aufforderung, sich sofort bei der unterzeichneten Kommission schriftlich oder mündlich anzumelden.

Das Kommissions-Bureau befindet sich im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60, Eingang vom Marktplatz, Karlsruhe, den 12. Juni 1895.  
Die Zählungskommission:  
Siegriß, Neubad.

8527

### Grasversteigerung.

Samstag den 15. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird das Grassträngnis auf den südlichen Wiesen, östlich u. westlich des Schlachthofes — ca. 380 Ar — in 11 Losabteilungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Zusammenkunft bei der Restauration des Schlachthofes, 8413.2.2  
Karlsruhe, den 10. Juni 1895.  
Städtisches Tiefbauamt.

An der Großh. Heil- u. Pflegeanstalt Emmendingen bei Freiburg i. B. ist eine neue

### Hilfsarztstelle

(6. Arztstelle) baldigst zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 M. bei freier Station. Psychiatrisch vorgebildete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Lebensbeschreibung unverzüglich einreichen an den 8556.2.1 Direktor Dr. Haardt.

### Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Gatte u. Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager

**Heinrich Weigel,**  
Briefträger,

nach längerem, schweren Leiden im Alter von 50 $\frac{1}{2}$  Jahren heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$  Uhr unerwartet rasch verschieden ist. 8558

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Lisette Weigel geb. Krebs**  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt: Freitag Nachmittag 6 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes. Trauerhaus: Waldstr. 21.

### !Hausfrauen!

kauft heute und morgen im Ausverkauf große Küchenhandtücher, abgemast, 6 Stück M. 1.35, weiße Hausmacher-Dreieck-Stubenhandtücher, abgemast, extra breit und lang, 6 Stück 2 $\frac{1}{2}$  M., feine Teller- und Gläsertücher, 6 Stück M. 1.25, reine feine Taschentücher 6 Stück M. 1.25, Staubtücher, 6 Stück 50 Pfa., halbfarbene Handschuhe mit Naupen 40 Pfa. im Ausverkauf heute und morgen 8558

22 Waldstraße 22

(nächtst Kaiserstraße am Colosseum).  
H. Fenchel, aus Berlin.

### Villa zu verkaufen.

In einem hübsch gelegenen Amtsstädtchen Badens mit guten Schulen ist eine vor 3 Jahren neuerbaute Villa mit 15 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub R. 1634 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 8546.2.1

### Herrschaftshäuser,

Gebäudekomplexe, gute Wirthschaften und erste Hotels hat im Auftrag zu verkaufen. 8512.3.1

**Karl Kornsand,**  
Karls-Friedrichstr. 15, III.

Genial für Immobilien.

# Zurückgesetzt sind in der Abtheilung für Confection:

- Waschkleider . . . . . zu Mark 3, 5, 8.
- Waschblousen . . . . . zu Mark 1.50, 2, 3 u.
- Seidene Blousen . . . . . zu Mark 5, 8, 10 u.
- Morgenkleider . . . . . zu Mark 2, 3, 5 u.
- Jacken . . . . . zu Mark 3, 5, 8 u.
- Regenmäntel . . . . . zu Mark 3, 5, 8 u.
- Farbige Kragen . . . . . zu Mark 3, 4, 5 u.

## S. Model.

8564



## Karlsruher Liederkreis.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unsere verehr. Mitglieder von dem gestern erfolgten Ableben unseres langjährigen aktiven Mitgliedes

**Herrn Albin Stark,**  
Instrumentenmacher,

in Kenntniß zu setzen.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag halb 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt und laden wir zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein. Die Herren Sängere sammeln sich daselbst um 4 Uhr.

Karlsruhe, 13. Juni 1895. 8547  
**Der Vorstand.**

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

**Friedericke Hamann**

nach längerer schwerer Krankheit gestern Nacht 1 Uhr zu sich zu ruhen.

Wir bitten um stille Theilnahme.  
**Wilhelm Hamann.**

Karlsruhe, den 13. Juni 1895. 8555

Die Beerdigung findet Samstag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

**Frisch eingetroffen:**  
**Schinken ohne Knochen in allen Größen,**  
**Dürrfleisch, schön durchwachsen,**  
**Göttinger- und Salamiwurst**  
in größter Auswahl  
bei

**Carl Hager,**  
Grossh. Hoflieferant,

Erbsingensstraße, nächst dem Rondellplatz.

NB. Diese Schinken sind nicht mit amerikanischer bezw. ausländischer Waare zu verwechseln, die zu 70 bis 80 Pfa. per Pfd. verkauft werden, sondern inländische beste Qualität, worauf besonders aufmerksam mache.

Ferner sind sämtliche Fleischwaaren auf Echtheit untersucht und steht auf Verlangen amtliches Attest zu Diensten. 8559

**Gesangverein „Fidelio“.**  
Freitag den 14. Juni d. J.,  
Abends 9 Uhr:  
**Probe.**

Es wird dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.  
Hierauf Besprechung z. Gartenfest.  
8548 Der Vorstand.

**Guter u. kräftiger Mittagstisch**  
8529.5.1 Ludwig-Wilhelmstr. 2, part.

**Verloren**  
wurde gestern im Stadtpark eine silberne Damen-Remontoir-Uhr mit Ketten.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Gastert, Schillerstraße 15. 8554

**Hypothekengelder**  
vermittelt von 3 $\frac{1}{2}$ % an bis zu 500 000 M. 8513.3.1

**Karl Kornsand,**  
Karls-Friedrichstr. 15, III.  
Genial für Immobilien, Hypotheken und Vermietungen.

**Geschäfts-Verkauf**  
In einer Amtsstadt Badens ist ein seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Bau- u. Maurergeschäft** sammt guter Kundschaft und eigenem größeren Anwesen, Garten und Hof, krankheitshalber zu verkaufen. Off. sub P. 1633 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.  
In einem größeren lebhaften Fabrikorte in Mittelbaden, Bahnstation, ist ein in sehr gutem Zustande befindliches

**Anwesen zu verkaufen.**  
Daselbe besteht a. Wohnhaus, Scheuer, Stallung u. Zubehör und wurde darin bis jetzt ein sehr gangbares Spezerei- und Kurzwaarengeschäft nebst Bäckerei betrieben. Bedingungen sehr günstig. Anfragen unter B 5841 befördert Rudolf Mosse in Karlsruhe.

**Viktoria,** 8561.6.1  
elegant und leicht gebaut, mit abnehmbarem Bod., ist preiswürdig zu verkaufen: Kronenstr. 1, Karlsruhe.

**Löwenpoker-Verkauf.**  
Prachtstück, 1 Jahr alt, stubenrein wachsam und kinderlieb, wird an gute Leute um annehmbaren Preis abgeg. Berl. Str. 120, 2. St. rechts. 8495

**Zu verkaufen.**  
Ein noch sehr guter Kochherd (Schreiber) ist billig zu verkaufen. 8525 Friedenstr. 7, 4. St.

**15 bis 20 tüchtige Maurer**

finden noch Stellung bei hohem Lohn im Bau-Geschäft Rudolf Meek, Karlsruhe, Söfenstr. 37. 8510.2.1

Ein tüchtiger **Zimmerpolier,**

der auch im Stiegenmachen durchaus bewandert, findet sofort dauernde und lohnende Stellung. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8895. 3.3

**Maurerpolier gesucht.**  
Für ein größeres Maurergeschäft wird ein Maurerpolier zu engagiren gesucht. Es wollen sich aber nur ganz solide tüchtige Leute melden.  
Off. Offerten mit Beifügung der Zeugnisse sind unter Nr. 8830 an die Exp. der „Bad. Presse“ zu richten. 3.1

**Zimmerleute**  
finden bei 38—45 Pfa. Stundenlohn — je nach Leistung — 12stündiger Arbeitszeit und Vergütung der Zureisungskosten, sofort Beschäftigung bei der **Gesellschaft Harkort.**  
8399 in Oberhammer, Roth. 3.2

**Zuhrknechte,**  
welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.  
Pünger-Abfuhr-Gesellschaft  
Karlsruhe,  
8474 Birkel Nr. 32. 2.2

**Dienstmädchen**  
zum sofortigen Eintritt gesucht. 3.2  
8412 Bernhardtstr. 5, 4. St. rechts.

**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit findet auf Johanni Stelle im 8442.2.2  
Gasthaus zum Wiener Hof.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung kann sofort eintreten. 8533.3.1

**Max Homburger!**  
Weingroßhandl. u. Dampfbrenner  
Karlsruhe.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein braver Junge, welcher Lust hat, das Sattler- und Tapeziergeschäft gründlich zu erlernen, kann jegliche unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. J. Borgmayer, Sattler und Tapezier, Schönenstr. 49. 8494.2.1

**Rudolfstraße 28, 3. Stock rechts.**  
ist ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Frühstück an einen besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Ein fein möblirtes, freundliches großes Parterre-Zimmer mit separatem Eingang ist sofort oder später um den Preis von 23 M. zu vermieten. Karlsruhe, 20. part. 8480

Friedenstraße 24, 4. Stock, ist ein schönes, helles, möblirtes, auf die Straße gehendes Zimmer sofort oder später zu vermieten. (Familienanschluss). 8506

Zwei schöne möblirte Zimmer an einen einzelstehenden soliden Herrn sofort oder später billig zu vermieten bei W. Dittler, Waldstr. 38. 8559.3.1

# Karlsruher Liederkrantz.



Sonntag, 16. Juni 1895:

## Sänger - Ausflug

per Bahn nach Doss, und von da zu Fuß über das Jagdhaus und den Fremersberg nach Neutweier, woselbst gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus „zum Lamm“. Abfahrt Morgens 7 Uhr 15 Minuten.

Zusammenkunft um 7/7 Uhr am Hauptbahnhof (Hauptportal). Unsere verehr. aktiven und passiven Herren Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung freundlich eingeladen mit dem Ersuchen, sich spätestens bis Freitag Abend 4 Uhr in die bei den Herren F. Lautermilch, Blumenstraße 9, Friedr. Haumesser, Schützenstraße 18, und L. Dörflinger, Waldstraße 45, aufliegenden Teilnehmerlisten gezeichnet zu wollen. 8450.2.2

Der Vorstand.

## Gesangverein „Fidelia“.

Sonntag den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Kaiserpark unser diesjähriges

## Garten - Fest

mit Tanz und Volksbelustigung, sowie Preis-schießen statt, und laden unsere geehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein. Für guten Stoff, sowie gute Küche ist bestens gesorgt. 8467.2.2

Der Vorstand.

## Badischer Leib - Grenadier - Verein.

Sonntag den 15. Juni ds. J., Abends 7/9 Uhr:

## Zusammenkunft

bei Kamerad Kasper zum grünen Baum, Kaiserstraße 3.

## Ausflug

nach Rippure Gasthaus z. Strauß. Zusammenkunft beim Zwoll.

Zum zahlreichem Besuch laden freundlichst ein. 8542

Der Vorstand.

## Artillerie - Bund St. Barbara.



Sonntag den 15. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr:

## Zusammenkunft

im Vereinslokal „Zähringer Löwe“, Ecke Zähringers- und Adlerstraße. 1726

Der Vorstand.

## Verband deutscher Paudlung & Gehilfen in Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 14. Juni:

## Wochen-Versammlung

in unserem Vereinslokal „zum Landsknecht“.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 985

Der Vorstand.

## Bitter-Verein Karlsruhe.

Sonntag Freitag 11043. Vereinsabend. (Lokal z. Weißen Bären.)

## Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in der Leopoldschule. 3815

Der Vorstand.

## Arbeits-Verein Stenographen-Club Karlsruhe.

Vereinslokal: Zur Götterdämmerung, Kaiser-Passage. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden. — Dauer eines Lehrgangs 8 Stunden. — Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Der Vorstand.

## Verein selbstständiger Gärtner Karlsruhes & Umgebung.

Jeden Samstag: Versammlung Abends halb 9 Uhr im Gasthaus „z. weißen Bären“, Karl-Friedrichstraße Nr. 28 (Hotel Stoffleth). Gäste stets willkommen. 7029

## Allgem. Kaufmännischer-Union Konsulat Karlsruhe.

Sonntag Freitag: Zusammenkunft im Nebenzimmer der Restauration „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße. — Geschäftliches. — Gesellige Unterhaltung. Gäste jederzeit willkommen. 977\*

## Schweizerverein Helvetia Karlsruhe.

Sonntag den 15. Juni d. J., Abends 7/9 Uhr: Monats-Versammlung im Lokal Goldener Kranz, Adlerstr. Zahlreiches Erscheinen erwartet. 8540

## Fruchtslimonaden, Diverse Fruchtsäfte, Beeren- u. Obstweine, Honigwein, garantiert rein u. alkoholfrei.

empfehlen 7913.4.3

## Kneipp-Kur-Anstalt Karlsruhe Hirschstraße 12.

## Hauschuhe,

in Tuch, Stramin und Blüsch, selbstgefertigte, für Herren und Damen, à Paar 1 Mt., sind fortwährend zu haben bei

Joseph Nickel, Schuhmacher, Bahnhofstraße 32. 8378.2.2

## Neueste illustrierte Preisliste Nr. 21 über Gummiwaren erschien soeben. Versandt gratis. 8276\*

E. R. Oschmann, Konstanz 46.

## Wer die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke etc. erzielen will, sende seine

Adresse gefl. an A. Reutlinger Ww., Marktgrabenstr. 12 u. 14. 7215

## Den verehrten Herrschaften Karlsruhes empfiehlt sich Unterzeichnete im Anlauf von Herren- und Damenkleidern, Stiefeln, Uniformen etc. und zahlt hierfür die allerhöchsten Preise. 2434\*

Adressen bittet man direkt an Frau L. Lazarus in Bruchsal, Kaiserstraße, zu richten. Komme wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe.

## Damen jeden Standes finden diskrete Aufnahme bei Hedemae Stecher, Marktgrabenstr. 44, Karlsruhe. 5779.13.9

## Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Samstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr zu 20 Pfg. à Person geöffnet. Bilette sind nur an der Kasse zu haben. Kassenschluss 7/10 Uhr. 8531.20.9

## Ausflug auf den Thurmberg bei Durlach.

Restauration zur Friedrichshöhe (untere Wirthschaft). empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten einem verehrten Publikum und litt. Vereinen. 6178.8.7

Für einen Stoff vorzüglichen Sinner'sches Exportbier, sowie reine Weine, nebst kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

Eduard Meier, Restaurateur.

## Männergesangsverein Karlsruhe.

Anlässlich der beim 6. bad. Bundes-Sängerfest preisgekrönten Sänger unseres Vereins findet am Samstag den 15. Juni, Abends 8 Uhr beginnend, im Colosseumsaal ein

## Banket

mit darauffolgendem Tanz statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Familienangehörige zur zahlreichsten Theilnahme freundl. eingeladen werden. Karten für Einzuleitende werden den Herren Mitgliedern durch den Vereinsdiener zugehen. 8136.2.2

Der Vorstand.

## Stadtgarten.

Sonntag den 14. Juni, Abends 8 Uhr:

## Freitags-Concert

gegeben von der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese. Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg. 8557

## Colosseum Schrempf.

Sonntag Freitag den 14. Juni 1895:

## Auftreten des Original-Wiener-Fiaker-Trios

(Naturfänger und Kunstpfeifer) im Vereine mit dem

## Chicagoer Ausstellungs-Quartett.

NB. Dieses Musik-Quartett ist auf der Welt-Ausstellung Chicago (Wien 1893), Antwerpen und Lemberg preisgekrönt worden und nicht mit der vorhergehenden Romacher-Gesellschaft zu vergleichen. 8454.2.2

Nur 2 Tage. Entree 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

## Zur Schützenliesl,

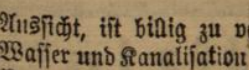
neben der kleinen Kirche, Kreuzstraße 10, neben der kleinen Kirche. Heute Freitag, sowie jeden Montag u. Dienstag:

## Grosses Militär-Streich-Concert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein Fr. L. Schäfer. 8544

## Freiburg i. B. Wirthschaft zu verkaufen.

Das Haus Salzstraße 33 in Mitten der Stadt und guter Geschäftslage mit einer besseren Weinrestauration, schönen hellen Lokalitäten, großer Küche und Keller, Hof, 3-stöckig nebst Mansardenwohnung und Doppelspeicher, alles massiv und neu (1885) gebaut, 2 schönen Terrassen mit prachtvoller Aussicht, ist billig zu verkaufen. Anzahlung nur 10,000 Mt. Gas Wasser und Kanalisation ist eingerichtet. Näheres bei W. Schubert, Brauntweinbrennerei, Freiburg i. Br., Münsterplatz 30, oder in der Expedition der „Bad. Presse“ in Karlsruhe.



## Lebensversicherung.

## Haupt-Agentur

mit großem Zuecass einer ersten Deutschen Gesellschaft für die Bezirke Durlach, Plankensloch, Söllingen, Königbach, Pforzheim unter günstigsten Bedingungen zu vergeben. Offerten unter Nr. 8883 an die Expedition der „Badischen Presse“ 2.2

## Berufung.

Ein Lehrling wird für ein Versicherungsbureau gesucht; erforderlich schöne Handschrift und gute Schulbildung. Nach Absolvierung der Vorbereitungszeit besteht Aussicht von der Direktion der Gesellschaft angestellt zu werden. Gefl. Offerten unter Nr. 8490 an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Wir suchen zu baldigem Eintritt für das Großherzogthum Baden einen tüchtigen

## Inspektor

gegen Gehalt und hohe Nebenbezüge. Bewerbungen von solchen Vertretern, welche bereits mit Erfolg gearbeitet haben und geneigt sind, sich zum Reisebeamten auszubilden, sind uns erwünscht. 8429

## „Arminia“, Lebens-, Aussteuer- und Militärdienstkosten-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Generalagentur Karlsruhe, Steinstraße 29.

## Zu verpachten

Anwesen in der Nähe von Durlach mit Wohnung, Scheuer, Waschräume, Garten, Wiesenplatz und Teich, welche sich zu Fischzucht eignen. Tüchtigem Geschäftsmann oder pensionirtem Beamten wäre zu günstigem Pachte Gelegenheit geboten. Zu erfragen unter Nr. 7245 in der Exped. der „Bad. Presse“.

## Gasthaus.

In bester Lage einer sehr verkehrreich. aufstrebenden Stadt der Bodenseeregion, Eisenbahnknotenpunkt, ist ein solid erbautes, 3-stöckiges Haus, in welchem seit vielen Jahren eine altbekannte Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wurde, billig zu verkaufen, event. auf 1. August d. J. an einen kautionsfähigen Wirth zu vermieten. Bedingungen für Pacht oder Kauf besonders günstig. Auskunft durch H. Schulz in Freiburg i. B. Bertholdstraße 43. 8144\*

## Villa

mit großem Garten und Stallungen in der Nähe Karlsruhe's hat im Auftrag billig zu verkaufen. 8511

Karl Korsand, Karl-Friedrichstr. 15, III. Sensal für Immobilien.

## Metzgerei.

In einem lebhaften Städtchen des bad. Schwarzwaldes ist eine gangbare, gut eingerichtete Metzgerei in vorzüglicher Lage zu verkaufen. Auskunft bei H. Schulz in Freiburg i. B. 8145\* Bertholdstr. 43.



# Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der dem unterzeichneten Vereine durch Allerhöchsten Erlass vom 31. August 1891 bewilligten neunten

## Marienburg Geld-Lotterie,

wie festgesetzt,  
**am Freitag den 21. Juni 1895,**  
stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

**Danzig, den 21. Mai 1895.**

**Der Vorstand**  
des Vereins für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.  
von **Gossler. Delbrück.**

Bézug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich  
**Marienburg Loose à M. 3.— (11 Loose für M. 30.—)**

(Porto und Liste 30 Pfg.) so lange der Vorrath reicht.

**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter den Linden 3.

Loose-Versandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin, Linden“.

Loose sind in **Karlsruhe** zu haben bei **Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, beim Rathhaus.**

### Geld-Gewinne.

1.	90000 = 90000
1.	30000 = 30000
1.	15000 = 15000
2.	6000 = 12000
5.	3000 = 15000
12.	1500 = 18000
50.	600 = 30000
100.	300 = 30000
200.	150 = 30000
1000.	60 = 60000
1000.	30 = 30000
1000.	15 = 15000
<b>3372 = Mark 375000</b>	

8509.4.1

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Wir zeigen hiermit an, daß wir unter'm Heutigen ein  
**Maler-Geschäft**  
 eröffnet haben und empfehlen uns zur soliden Ausführung  
 sämtlicher Dekorationsmaler-, Lackir- und An-  
 streicher-Arbeiten.  
 Hochachtung  
**Behncke & Zschache, Maler,**  
 41 Luisenstraße 41. 8382.3.2  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Verkäuferinnen.**  
 Zwei durchaus tüchtige, flotte, branchenkundige Damen für ein größeres  
 Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft in der Schweiz gesucht.  
 Eintritt per 1. September. Gut bezahlte, dauernde Stelle.  
 Ferner: eine tüchtige, selbstständige  
**Modistin,**  
 welche guten Geschmack entwickelt. — Offerten unter Chiffre **N 2211 O**  
 an **Haasenstein & Vogler, Basel (Schweiz).** 8537.2.1  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Sommeranzüge, Damen-Jaquettes**  
**und Kleiderstoffe**  
 werden wegen vorgerückter Saison  
**Auf Credit**  
 zu billigsten Cassapreisen abgegeben.  
**Möbel, Betten, Polsterwaaren,**  
 eigenes Fabrikat,  
 unter bekannt günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Offenbacher Waaren-Credit-Haus**  
**M. Tannenbaum,**  
 16 II Kreuzstraße 16, II. St. 8531.2.1

Einladung zur Subscription  
 auf  
**Wilhelm Schring's akademisches Nationalwerk:**  
**Die deutsche Burschenschaft.**  
**Gesänge zur Vaterlandsgeschichte.**  
 1815—71. 8524.3.1  
 Hauptinhalt: Gründung. Ideale. Kämpfe. Wartburg. Korbene.  
 Karlsbad. Auflösung. Verdt. Jahrb. Kerker 1848. 49. 65. 66. 70. 71. —  
 12 Bogen 192 Seiten, broschirt 3 Mk., elegant gebunden 4 Mk. Bestellungen  
 bei Verlagsbuchhändler **Kattenidt, Straßburg i. E.**, oder beim Verleger  
**Bahnstrasse 10** gegen Betragseinsendung oder Anweisung zur Nachnahme.

**C. Rückert, Mechaniker,**  
 Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstätte,  
 Amalienstrasse 71,  
 empfiehlt  
**gesetzlich geschützte Achsensfederung**  
**für Velocipedräder.**  
**Vorzüge:**  
 1. Dieselbe gibt jedem Velociped mit Kissen- oder Kollgummi-Reifen  
 Stabilität.  
 2. Schont den Rahmen gegen Stoß und erleichtert den Lauf des Rades.  
 3. An jedem neuen sowie im Gebrauch stehenden Rade leicht anzubringen.  
**Fahrräder der besten deutschen, sowie englischen**  
**Marken in reicher Auswahl.** 8178.3.2  
**Billige Preise, reelle weitgehendste Garantie.**

**Die mechanische Werkstätte**  
**David Wenz, Söllingen**  
 empfiehlt sich in Anfertigung von Einfriedigungen von Gärten, Anlagen  
 und anderen Gebäuden mit Stateten oder Drahtgeflechtgitter, Lieferung  
 von Drahtgeflechten jeder Qualität, schon von 25 Pfg. per Quadratmeter,  
 Stacheldraht in allen Fagonen.  
 Hält sich ferner empfohlen in Fertigung aller Bau- und anderen  
 Schlosser- sowie Kunstschmiedearbeiten, nach vorgelegten Projecten oder  
 in freier Ausführung, in Anlage electrischer Läutewerke, auf Wunsch  
 mit amontirter **Stählbeleuchtung**, unter Zusicherung billigster  
 Berechnung. 8203.3.2  
 Referenzen und Preislisten gerne zu Diensten.

**Medizin & Natur-**  
 -Heilmethode. Allgemeine Betrachtungen und  
 Belehrungen von **M. A. Malten** in Baden-  
 Baden. Zu beziehen für 60 Pfg. durch alle  
 Buchhandlungen oder direct vom Verleger  
**Grieben-Fernau in Leipzig.** 4408.24.8

Verlobungs-, Hochzeits-  
 und Gelegenheits-Geschenke  
 empfehle in reicher Auswahl zu  
 billigen Preisen.  
 Reparaturen sämtl. Schmuckfachen.  
**F. Scheifele,**  
 Gold- und Silberarbeiter,  
 6709 Kaiserstraße 112.

**Schwamm-bade-**  
**wannen,**  
 große Badeschwämme  
 zu Waschungen  
 empfiehlt 7933.4.3  
**Kneipp-Kur-Anstalt Karlsruhe**  
 Birichstraße 12.

**Syenit- und**  
**Granit-Abfälle,**  
 bestes Material für Wegschotter  
 werden billig abgegeben von  
**Rupp & Moeller,**  
 8216 Durlacher Allee. 2.2

**Cravatten-**  
**Fabrik**  
**P. H. Freyers Jr.,**  
 St. Louis-Gresfeld.  
 Billigste Bezugsquelle.  
 Stoffmuster und illust.  
 Preisliste gratis u. frei.

**Tapeten,** die billigsten,  
 in frischem Sortiment,  
 sowie **H. Souhong-**  
**hee's** sehr billig im  
 Ausverkauf:  
**Kronenstrasse 22.**

**Gründlicher Violinunterricht**  
 bei möglichem Honorar wird ertheilt.  
 Offerten unter Nr. 6789 an die  
 der „Bad. Presse“ erbeten.